

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

21. JAN. 1992

P 1-92

10.1.92

Professor Norbert Lieb 85 Jahre

Prof. Dr. phil. Norbert Lieb, emeritierter Professor für Kunstgeschichte Bayerns wird am Samstag, den 18. Januar 1992 85 Jahre.

Prof. Norbert Lieb gilt als der Kenner bayerischer Kunst schlechthin. Unter seinen zahlreichen Schriften befinden sich Standardwerke und -arbeiten, die grundlegend für das Verständnis der bayerischen Kunst sind, so z.B. Bücher über "Die Barockkirchen zwischen Donau und Alpen", "Die Monographie über Johann Michael Fischer" und "Die Fugger und die Kunst".

Prof. Norbert Lieb wollte immer den wissenschaftlichen Gegenstand auch einem möglichst breiten Publikum vermitteln. Seine Gabe, sein Fach allgemein verständlich zu machen, verhalf ihm zu großem Publikum bei Vorlesungen und Führungen. Er vereinigte auf glückliche Art die Qualitäten eines akademischen Lehrers mit denen eines Quellenforschers und Museumsmannes.

Norbert Lieb ist in Frankenthal/Pfalz geboren. Er leitete mehrere Jahrzehnte, von 1932 bis zu seiner Berufung an die Universität München 1963 die städtischen Kunstsammlungen Augsburg und war vor allem während der schweren Zeit des Krieges Bewahrer und später auch Mehrer der Bestände der Sammlung. 1959 wurde er Honorarprofessor der Ludwig-Maximilians-Universität München, bis er 1963 zum ordentlicher Professor berufen wurde. Seit 1973 ist Prof. Lieb emeritiert.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 21 80-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 2-92 15.1.92

Neu berufen:

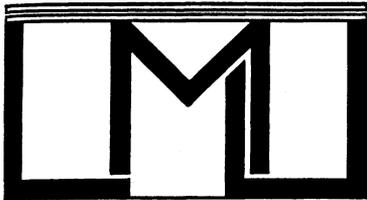
Prof. Klaus Schulz, Informations- u. Sprachverarbeitung

Dr. Klaus Schulz von der Universität Tübingen wurde zum Professor (C3) für Informations- und Sprachforschung an der Ludwig-Maximilians-Universität ernannt.

Klaus Schulz wurde am 27.5.57 in Heilbronn geboren, studierte von 1977 bis 1984 in Tübingen, wo er mit dem Staatsexamen in Mathematik, Physik und dem Diplom in Mathematik abschloß. 1987 promovierte er in Mathematik. Von 1984 bis 1991 war er am Seminar für natürlich-sprachliche Systeme der Universität Tübingen tätig, unterbrochen durch eine halbjährige Gastdozentur in Rio de Janeiro. 1990 habilitierte er in Tübingen im Fachgebiet Informatik.

Sein Hauptinteresse gilt den formalen Aspekten der maschinellen Sprachverarbeitung und relevanten Gebieten der Informatik, Linguistik, Logik und Mathematik. Ziel der bisherigen Arbeiten war, in Programmiersprachen, die zur Verarbeitung natürlicher Sprache geeignet sind, die Listenverarbeitung zu verbessern. Mit diesem Problem der Wortunifikation beschäftigte sich auch seine Habilitationsschrift.

Schwerpunkte zukünftiger Arbeit an der Uni München sollen unter anderem die Verbindung von Techniken der Automatentheorie mit denen der Unifikationstheorie sein. Hier sieht Prof. Dr. Klaus Schulz Möglichkeiten für die Entwicklung effizienter Software im Bereich natürlich-sprachlicher Systeme. Eine Zusammenarbeit mit französischen Universitäten auf diesem Gebiet ist geplant.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 21 80-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 3-92 17.1.92

Prof. Dr. theol. Harald Hegermann 70 Jahre

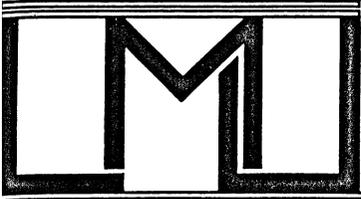
Der Münchner Neutestamentler Prof. Dr. Harald Hegermann wird am Montag, den 27. Januar 1992, 70 Jahre.

Prof. Hegermann war von 1969 bis 1984 ordentlicher Professor für Neues Testament an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität. Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Arbeit waren vor allem das hellenistische Judentum und das hellenistische Urchristentum.

Geboren 1922 in Bublitz (Kreis Köslin) mußte er nach einem Kriegsabitur 1939 zum Militärdienst. Erst nach seiner Rückkehr aus dem Krieg konnte er 1946 in Göttingen ein Studium der evangelischen Theologie aufnehmen, das er 1950 mit Fakultätsexamen abschloß.

Er promovierte 1952 bei Joachim Jeremias, ging dann in den kirchlichen Dienst in Bodstedt bei Barth/Ostsee und als Studentenpfarrer an die Universität Greifswald, wo er von 1954 bis 1958 auch als wissenschaftlicher Assistent der Theologischen Fakultäten tätig war.

Seine Habilitation 1957 in Halle hatte den Titel "Die Vorstellung von Schöpfungsmittler im hellenistischen Judentum und Christentum". Jahre als Pfarrer und Lehrender der Theologischen Fakultät Halle schlossen sich an. Von 1963 bis zu seiner Berufung nach München 1969 war er Dozent für Neues Testament in Leipzig. Prof. Dr. Harald Hegermann ist auch nach seiner Versetzung in den Ruhestand 1984 noch sowohl im kirchlichen Dienst als auch in der wissenschaftlichen Arbeit aktiv. So war er von 1984 bis 1989 als Pfarrer der Evangelischen Landeskirche in Graubünden (CH) tätig und veröffentlichte zahlreiche wissenschaftliche Kommentare.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 4-92 21.1.92

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Anton Mayr 70 Jahre

Einer der bedeutendsten Münchner Tiermediziner, der Mikrobiologe, Infektiologe und Virologe Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Anton Mayr wird am Donnerstag, den 6. Februar 1992, 70 Jahre.

Seine wissenschaftliche Tätigkeit umfaßte die Gebiete der Mikrobiologie, Seuchenbekämpfung, Immunologie, Infektiologie, insbesondere der Virologie, wo ein Schwerpunkt die Erforschung von Zoonosen (Krankheiten, die vom Tier auf den Menschen übertragen werden) ist. Wissenschaftliche Erfolge waren die Entwicklung von inzwischen bewährten Impfstoffen und Präparaten gegen Infektionskrankheiten sowie grundlegend neue Wege der Immunprophylaxe.

Anton Mayr wurde am 6.2.1922 in Dürnhaar bei München geboren. Nach Volksschule und Gymnasium war er als Offizier im 2. Weltkrieg, wurde verwundet, geriet in Gefangenschaft, konnte fliehen. Nachdem er schon während des Krieges naturwissenschaftliche Fächer studiert hatte, begann er nun ein Studium der Veterinärmedizin in München, wo er 1951 in Mikrobiologie mit summa cum laude promovierte.

Nach einigen Jahren als Assistent bei Prof. Rolle auf den Fachgebieten Mikrobiologie und Infektionskrankheiten wurde er Tierarzt an der Bayerischen Landesimpfanstalt München. Er verbesserte den Pockenimpfstoff, forschte über Immunprophylaxe der Pocken.

1955 habilitierte sich Prof. Dr. Mayr mit einer virologischen Arbeit an der Universität München. Prof. Erich Traub holte ihn nach Tübingen, wo er zunächst als Abteilungsleiter der neu geschaffenen Bundesforschungsanstalt für Viruskrankheiten der Tiere arbeitete, sie mit aufbaute und später bis zu seiner Berufung auf den Lehrstuhl für Mikrobiologie und Tierseuchenlehre in München 1963 leitete.

Hier blieb Prof. Dr. Anton Mayr trotz mehrerer Rufe anderer Universitäten und schuf ein Institut von bald weltweitem Ansehen. 1965/66 war er Dekan der Fakultät. 1971 regte er bei Felix Wankel die Stiftung eines Tierschutz-Forschungspreises an und ist auch heute noch im Kuratorium für die Verleihung dieses Preises.

Zahlreiche Ehrendoktorwürden, Präsidenschaften, Mitgliedschaften und Ehrungen beweisen seinen Ruf als Wissenschaftler. Er ist Autor von über 300 wissenschaftlichen Publikationen, Verfasser und Mitautor von Fachbüchern auf dem Gebiet der Infektionskrankheiten, Redakteur und Mitherausgeber zahlreicher Fachzeitschriften. -2

Als akademischer Lehrer war er mit seinem praxisorientierten Stil sehr erfolgreich und beliebt. So habilitierten sich 14 seiner Mitarbeiter, er ist Doktorvater von über 200 Doktoranden. 1990 wurde er emeritiert, arbeitet aber immer noch wissenschaftlich weiter.



P 5-92 23.1.92

Neu berufen: Prof. Dr. Hans-Jürgen Papier, Öffentl. Recht

Prof. Dr. Hans-Jürgen Papier wurde auf den Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Schwerpunkt Deutsches und Bayerisches Staats- und Verwaltungsrecht der Ludwig-Maximilians-Universität München berufen. Er tritt die Nachfolge von Prof. Dr. Hans Zacher an.

Prof. Dr. Hans Jürgen Papier hatte seit 1975 den Lehrstuhl für Öffentliches Recht an der Fakultät für Rechtswissenschaften der Universität Bielefeld inne und war Mitglied des Vorstandes des Instituts für Umweltrecht.

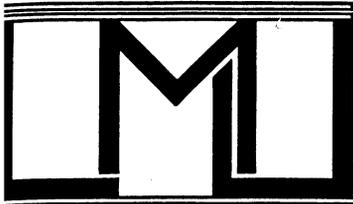
Geboren am 6.7.1943 in Berlin promovierte er 1970 an der Freien Universität Berlin, wo er 1973 auch in den Fächern Staats- und Verwaltungsrecht, Finanz- und Steuerrecht habilitierte.

Er war ca. 10 Jahre Richter im Nebenamt am Obergerverwaltungsgericht des Landes Nordrhein-Westfalen in Münster, außerdem war Prof. Dr. Hans Jürgen Papier Studienleiter der Verwaltungs-Akademie Ostwestfalen-Lippe.

Seine Forschungsschwerpunkte liegen vornehmlich im Bereich des öffentlichen Wirtschafts-, Planungs- und Umweltrechts sowie des Staatshaftungsrechts. Er ist Mitherausgeber und Mitautor des Grundgesetzkommentars "Maunz/Düring" sowie (zusammen mit Prof. Dr. Grimm) des Kommentars zum nordrhein-westfälischen Staats- und Verwaltungsrechts. Ferner arbeitet er am "Münchner Kommentar" zum Bürgerlichen Gesetzbuch mit.

Seit 1991 ist er im Nebenamt Vorsitzender der Unabhängigen Kommission zur Überprüfung der Vermögen der Parteien und Massenorganisationen der DDR.

Für die kommenden Semester sind Seminare zu Umweltrecht geplant, so z.B. zum geplanten Vorhaben eines Umweltgesetzbuches in der Bundesrepublik Deutschland.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 6-92 28.1.92

Neu berufen:

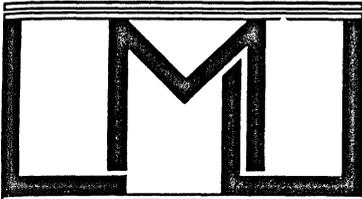
Prof. Dr. Wolfgang Keil, Rechtsmedizin

Prof. Dr. Wolfgang Keil wurde im Dezember zum Professor (C3) für Rechtsmedizin an die Ludwig-Maximilians-Universität München berufen. Er ist Nachfolger von Prof. Hansjürgen Bratzke, der einen Lehrstuhl an der Uni Frankfurt übernommen hat.

Wolfgang Keil wurde am 15.5.1950 in Berlin geboren, von 1968 bis 1974 absolvierte er ein Medizinstudium an der Humboldt-Universität (Charité), wo er 1975 auch promovierte. Von 1974 bis 1989 war er am Institut für Gerichtliche Medizin der Humboldt-Universität unter Prof. Prokop zunächst als wissenschaftlicher Assistent, später als Leiter der Abteilung für Eiweißserologie und Spurenkunde tätig. Im Jahr 1987 habilitierte Prof. Dr. Keil sich an der Charité mit dem Thema "Individualisierung menschlicher Blutspuren mittels Antikörperprofiluntersuchungen".

Von 1989 bis zu seiner Berufung nach München war er als Privatdozent und Funktionsoberarzt am Institut für Rechtsmedizin der Medizinischen Hochschule Hannover. Zahlreiche Studienaufenthalte führten ihn unter anderem 1983 an die Rechtsmedizin in Tokio und 1984 nach Wien.

Sein Arbeitsschwerpunkt liegt in der Untersuchung menschlicher Spurenmaterialien und der forensisch-medizinischen Blutgruppenserologie. Wissenschaftliches Ziel am Institut für Rechtsmedizin in München ist insbesondere die Anwendung von DNA-Polymorphismen in der Paternitätsbegutachtung sowie bei der Differenzierung humaner Spurenmaterialien in geringer Menge.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 21 80-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 7-92 30.1.92

Prof. Dr. Hansjochen Autrum 85 Jahre

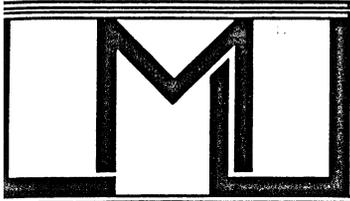
Prof.Dr.phil.Dr.phil.rer.nat.h.c.mult. Hansjochen Autrum, emeritierter Professor für Zoologie und vergleichende Anatomie wird am Donnerstag, den 6. Februar 1992, 85 Jahre alt.

Vor allem durch seine Arbeiten zur Physiologie des Insektenauges und zum Farbsehen der Insekten wurde er als Forscher bekannt. Seine wissenschaftlichen Arbeiten sind gekennzeichnet durch die Anwendung physikalischer Methoden auf die Physiologie des Hörens und Sehens der Tiere, grundlegende Theorien über die Hör- und Sehphysiologie der Insekten stammen von ihm. Prof. Autrum konnte als erster die Empfindlichkeit einzelner Sehzellen für die Farben des Spektrums direkt messen, womit er bewies, daß das Farbsehen auf dem Vorhandensein und dem Zusammenwirken von drei verschiedenen Arten von Sehzellen beruht (Dreikomponententheorie des Farbsehens). Heute arbeiten in der ganzen Welt zahlreiche Forschergruppen auf diesen Grundlagen weiter.

Hansjochen Autrum wurde am 6. Februar 1907 in Bromberg geboren. Nach dem Studium in Berlin kam er über Göttingen (1945-1952) als Professor nach Würzburg und wurde 1958 als Nachfolger von Prof. Karl von Frisch Direktor des Zoologischen Instituts der Ludwig-Maximilians-Universität München. Nicht nur als Forscher, sondern auch als Lehrer und als Herausgeber international angesehener Zeitschriften hat Prof. Autrum entscheidende Beiträge zur Vergleichenden Physiologie geliefert, was auch daran deutlich wird, daß viele seiner Schüler auf Lehrstühle berufen wurden. Prof. Autrum hat sich auch intensiv und maßgeblich mit Forschungs- und Hochschulpolitik befaßt. Er hat bei Universitätsgründungen in Konstanz, Bayreuth und vor allem in Regensburg gestaltend mitgewirkt, war Vizepräsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft und Mitglied des Wissenschaftsrats. Lange Jahre leitete er unter den Kultusministern Ludwig Huber und Hans Maier die Bayerische Hochschulplanungskommission.

Zahlreiche Ehrungen würdigen seine Leistungen, so ist er Träger des Bayerischen Maximiliansordens für Wissenschaft und Kunst und des Ordens Pour le mérite für Wissenschaft und Künste.

Prof. Autrum wurde 1975 emeritiert.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 8-92 30.1.92

Prof. Dr. Hans Rall 80 Jahre

Prof. Dr. Hans Rall, außerplanmäßiger Professor für Mittlere und Neuere sowie Bayerische Geschichte wird am Donnerstag, den 6. Februar 1992, 80 Jahre alt.

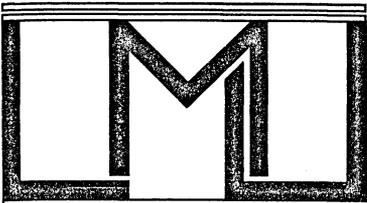
Prof. Rall gilt als einer der gelehrtesten Kenner der bayerischen Geschichte, seine wissenschaftliche Bedeutung beruht auf zahlreichen Veröffentlichungen aus allen Epochen. Schwerpunkte bilden das Verhältnis der Pfalz und ihrer Fürsten zu Bayern, die Erforschung der mittelalterlichen Kanzleigeschichte für Bayern und die Pfalz und die neuzeitliche Behördengeschichte des Kurfürstentums Bayern.

Hans Rall wurde am 6. Februar 1912 in Frankenthal/Pfalz geboren, promovierte 1935 als Schüler Prof. Heinrich Günters an der Universität München mit dem Thema "Zeitgeschichtliche Züge im Vergangenheitsbild mittelalterlicher, namentlich mittellateinischer Schriftsteller". Nach Besuch der Archivschule des Bayerischen Hauptstaatsarchivs mit einer ersten Anstellung in Würzburg und nach mehrjährigem Kriegsdienst mit Gefangenschaft habilitierte er sich 1947 an der Ludwig-Maximilians-Universität München für Mittlere, Neuere und Bayerische Geschichte mit der Schrift "Kurbayern in der letzten Epoche der alten Reichsverfassung 1745 bis 1801".

Von 1947 bis 1970 war er Leiter des Geheimen Hausarchivs München, 1954 wurde er zum außerplanmäßigen Professor der Universität München für bayerische Geschichte bestellt.

Zu seinen wichtigsten Veröffentlichungen zählen die Bücher "König Ludwig II und Bismarcks Ringen um Bayern 1870/71", "Wittelsbacher Hausverträge des späten Mittelalters" und "Die Wittelsbacher in Lebensbildern".

Die grundlegende systematische Aufarbeitung maßgeblicher Themen der bayerischen Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte und des spätmittelalterlichen Urkundenwesens Bayerns und der Rheinpfalz hat dazu geführt, daß man heute darüber viel mehr weiß, als über das anderer Regionen. Diesem Themenkreis sind auch zahlreiche Dissertationen aus seinem Schülerkreis gewidmet, die wichtige neue Ergebnisse für weite Bereiche der Mittleren und Neueren Bayerischen Geschichte bringen. Prof. Rall, der auch Mitglied in der Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften war, war trotz seiner Versetzung in den Ruhestand 1970 noch längere Zeit wissenschaftlich tätig.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 9-92 3.2.92

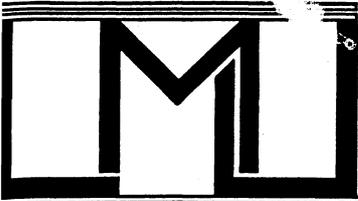
Professor Guido Hartmann verstorben

Prof. Dr. Guido Hartmann, Professor für Biochemie und Prodekan der Fakultät für Chemie und Pharmazie, ist am 30. Januar 1992 nach kurzer Krankheit im Alter von 62 Jahren verstorben. Er hatte seit 1973 einen Lehrstuhl für Biochemie an der Ludwig-Maximilians-Universität München inne.

Prof. Hartmann hat sich in seinen Forschungen insbesondere mit molekularbiologischen Fragestellungen beschäftigt. Er klärte die Wechselwirkungen des Antibiotikums Rifampicin, das hauptsächlich in der Tuberkulosebekämpfung eingesetzt wird. Lange Zeit hat er sich mit bestimmten Enzymen, den RNA-Polymerasen beschäftigt, und in jüngster Zeit standen Affinitätsmarkierungen von Enzymen und die Herbizidresistenz von Pflanzen im Mittelpunkt seines Interesses.

Prof. Guido Hartmann wurde 1929 in Bonn geboren. Er studierte in München Chemie und schloß das Studium 1955 mit dem Doktorgrad ab. Nach einem Forschungsaufenthalt im Laboratorium des Nobelpreisträgers Prof. Fritz Lippmann an der Rockefeller University in New York kehrte er 1959 nach München zurück und wurde Assistent von Nobelpreisträger Prof. Feodor Lynen am Max-Planck-Institut für Zellchemie. 1962 habilitierte er sich in Würzburg und wurde dort 1966 ordentlicher Professor. 1973 wurde er dann nach München berufen. Hier war er u.a 1977/1979 Dekan der Fakultät für Chemie und Pharmazie und seit Oktober 1991 Prodekan dieser Fakultät. Er war Mitglied zahlreicher Fachausschüsse und Gremien.

Am Freitag, dem 7. Februar 1992 findet um 11.00 Uhr ein Requiem in St. Bonifaz in der Karlstraße statt.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 10-92

6.2.92

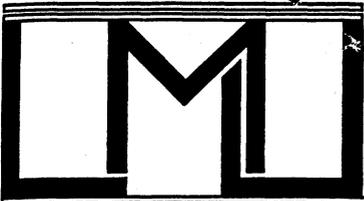
Verleger Dr.h.c. Klaus Gerhard Saur Ehrensator der Universität

Dr.h.c. Klaus Gerhard Saur wurde für seine vielfältigen Verdienste um die Ludwig-Maximilians-Universität zum Ehrensator ernannt.

Nicht nur durch finanzielle Unterstützung, sondern auch mit seiner Arbeitskraft, vor allem beim Aufbau des Studienganges Buchwissenschaft, hat er sich Verdienste um die Universität erworben. Er ist Mitglied im Beirat und der Prüfungskommission für diesen Aufbaustudiengang.

Klaus G. Saur, geboren 1941 in Pullach, ist eine der profiliertesten Verlegerpersönlichkeiten des deutschen und internationalen Verlagsbuchhandels. Sein Verlag ist der führende deutsche Fachverlag für Information und Dokumentation.

Er ist Träger mehrerer Ehrendoktorwürden, war von 1982 bis 1988 Vorsitzender des Verbandes Bayerischer Verlage und Buchhandlungen, in dieser Eigenschaft auch Moderator des Geschwister-Scholl-Preises. Seit 1991 ist er Vorsitzender des Beirats der Deutschen Bibliothek Frankfurt und Leipzig.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 11-92

7.2.92

Prof. Dr. Waldemar Hecker, Kinderchirurg, 70 Jahre

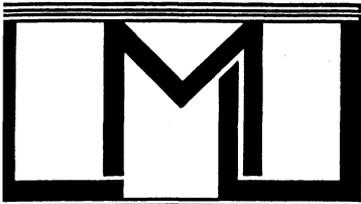
Prof. Dr. Waldemar Christian Hecker, langjähriger Direktor der Kinderchirurgischen Klinik der Ludwig-Maximilians-Universität München wird am Samstag, den 15. Februar 1992, 70 Jahre alt.

Prof. Hecker, der die deutsche Kinderchirurgie seiner Generation in besonderem Maße beeinflußt und geprägt hat, ist vor allem bekannt geworden durch seine spektakulären Trennungen von siamesischen Zwillingen. Er publizierte rund 400 wissenschaftliche Arbeiten in Büchern und Zeitschriften zu Themen wie neuen Operationstechniken, aber auch philosophische Betrachtungen zur Lebensqualität in Zusammenhang mit angeborenen Fehlbildungen. Sein berufspolitisches Ziel ist die Verselbständigung einer gleichberechtigten Kinderchirurgie.

Waldemar Hecker wurde 1922 in Potsdam geboren, machte 1939 Abitur und wurde sofort zum Kriegsdienst eingezogen, wo er als Pilot mehrfach knapp dem Tode entging. Nach dem Krieg studierte er von 1945 bis 1950 in Hamburg Medizin und promovierte 1951. Über das Altonaer Kinderkrankenhaus kam er 1957 an die Chirurgische Klinik der Freien Universität Berlin, habilitierte sich 1962 bei Prof. Linder, mit dem er auch als Oberarzt nach Heidelberg ging. Dort wurde er 1967 zum außerplanmäßigen Professor ernannt und übernahm die Leitung der neugegründeten kinderchirurgischen Abteilung.

1969 wurde er als Nachfolger von Prof. Oberniedermayr auf den damals einzigen Lehrstuhl für Kinderchirurgie in der Bundesrepublik an die Ludwig-Maximilians-Universität München berufen.

Prof. Dr. Hecker, der berufspolitisch sehr engagiert ist, gehört zu den Gründungsmitgliedern der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie sowie zum Berufsverband der Deutschen Kinderchirurgen. Er war über mehrere Legislaturperioden Mitglied des Vorstandes der bayerischen Ärztekammer und Delegierter des Deutschen Ärztetages. Zahlreiche Chefärzte sind aus seiner Klinik hervorgegangen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 12-92 12.2.92

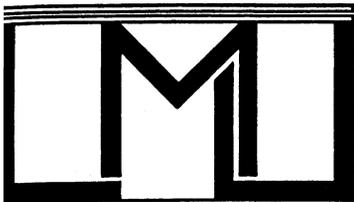
Neu berufen: Prof. Dr. Norbert Nedopil, Forensische Psychiatrie

Prof. Dr. Norbert Nedopil wurde als Professor (C3) neu an die Ludwig-Maximilians-Universität berufen. Er leitet die Abteilung für Forensische Psychiatrie an der Universitäts-Nervenlinik als Nachfolger von Prof. Dr. H. Saß.

Seine Arbeitsgebiete liegen in der Standardisierung und Objektivierung psychiatrischer Begutachtung, der Differenzierung und Genese aggressiven Verhaltens und der Therapie psychisch kranker Rechtsbrecher.

Prof. Dr. Nedopil sieht seine wesentlichen Aufgaben neben der Gutachtertätigkeit für Gerichte und Behörden und dem empirischen Erkenntnisgewinn über psychisch kranke Rechtsbrecher auch in einer Mittlerfunktion zwischen den Disziplinen Psychiatrie und Rechtswissenschaften. Nach über zehnjähriger Tätigkeit in der klinischen Therapieforschung liegt ihm sehr an der Umsetzung dort gewonnener Erkenntnisse in den forensisch psychiatrischen Bereich. Eine enge Zusammenarbeit mit den Strafvollzugseinrichtungen möchte er in München aufbauen.

Norbert Nedopil wurde 1947 in Eutin/ Schleswig-Holstein geboren. Er studierte in München Medizin, war zur klinischen Weiterbildung in Bad Salzflen, Kaufbeuren und München tätig und promovierte 1975. 1988 habilitierte er sich für Forensische Psychiatrie in München. Von 1989 bis zu seiner Berufung nach München war er Professor (C3) und Leiter der Abteilung für Forensische Psychiatrie der Psychiatrischen Klinik der Universität Würzburg.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338287. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 13-92 13.2.92

Prof. Dr. Oskar Anderson, Statistik, 70 Jahre

Prof. Dr. Oskar Anderson, emeritierter Professor für Statistik in der Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Statistik, wird am Donnerstag, den 20. Februar 1992, 70 Jahre alt.

Prof. Anderson, der 1922 in Budapest geboren, von 1960 bis 1970 Professor für Statistik an der Universität Mannheim war, hatte von 1970 bis 1988 an der Ludwig-Maximilians-Universität den Lehrstuhl für Statistik und ihre Anwendungen in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften inne. Er ist in besonderer Weise der empirischen Wirtschaftsforschung verbunden.

Seit vielen Jahrzehnten unterhält er enge Kontakte zum IFO-Institut in München und hat sich wissenschaftlich mit Theorie und Praxis des Konjunkturtests auseinandergesetzt.

Prof. Anderson bekleidete über Jahre wichtige Funktionen im CIRET (Centre for International Research on Economic Tendency Surveys), dem Zentrum für Internationale Forschung über Konjunkturerhebungen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 14-92 27.2.92

Prof. Dr. Andreas Kraus, Bayer. Geschichte, 70 Jahre

Prof. Dr. Andreas Kraus, emeritierter Professor für Bayerische Geschichte, wird am Donnerstag, dem 5. März 1992, 70 Jahre alt.

Prof. Kraus beschäftigte sich in seiner Forschungsarbeit vor allem mit der Geschichte der Geschichtsschreibung und der Akademiengeschichte, sein Schwerpunkt lag hierbei auf der Münchener Akademie der Wissenschaften. Breiteren Kreisen der Öffentlichkeit ist er bekannt geworden durch seine große, den Stand der Forschung repräsentierende Geschichte Bayerns, die mittlerweile zum Standardwerk geworden ist. Auch führte er den "Historischen Atlas von Bayern", das größte landesgeschichtliche Unternehmen in Deutschland, zu seiner weitgehenden Vollendung.

Andreas Kraus wurde am 5. März 1922 in Erding geboren. Nach dem Kriegsdienst studierte er ab 1946 Geschichte, Latein und Griechisch für das Lehramt am Gymnasium. Von 1949 bis 1956 war er als Gymnasiallehrer tätig, 1952 promovierte er in München in Bayerischer Geschichte bei Prof. Max Spindler. 1959 wurde er Privatdozent im Fach Mittlere und Neuere Geschichte an der Uni München.

Von 1962 bis zu seiner Berufung an die Ludwig-Maximilians-Universität 1977 war er in Regensburg zuerst als außerordentlicher Professor an der Philosophisch-Theologischen Hochschule, ab 1967 als Inhaber des Lehrstuhls für Bayerische Landesgeschichte an der Universität Regensburg tätig.

1966 wurde Prof. Kraus Mitglied der Kommission für Bayerische Landesgeschichte an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, 1979 übernahm er deren Vorsitz. Außerdem ist er Mitglied in mehreren anderen wichtigen wissenschaftlichen Kommissionen.

In einer neuen Betonung der Geistesgeschichte und seinen kritischen Maßstäben in Quellenverwertung und Methodendiskussion hat er die bayerische Geschichtsforschung in hohem Maße geprägt.



P 15-92 27.2.92

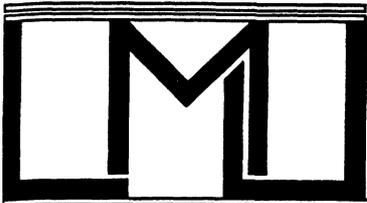
Neu berufen: Prof. Dr. Ingo- Peter Lorenz, Chemie u. Pharmazie

Prof. Dr. Ingo- Peter Lorenz wurde neu an die Fakultät für Chemie und Pharmazie berufen. Er ist als Professor (C3) für Anorganische Chemie Nachfolger von Prof. Dr. G. Nagorsen.

Ingo- Peter Lorenz wurde 1944 in Grenzeck bei Glatz (Schlesien) geboren. In Erlangen- Nürnberg begann er 1964 ein Studium der Chemie, machte 1970 das Diplom und erwarb 1972 seinen Doktorgrad. Er wechselte nach Tübingen, wo er als Assistent mit Lehrauftrag für metallorganische Chemie und Komplexchemie von Übergangsmetallen für die Ausbildung der Studenten verantwortlich war. 1978 habilitierte er sich für das Fach Anorganische Chemie, wurde Akademischer Rat und 1985 Professor.

In zwei Lehrbüchern mit den Titeln " Organometallchemie von Übergangsmetallen" und " Gruppentheorie und Molekülsymmetrie, Anwendung auf Schwingungs- und Elektronenzustände" beschäftigt sich Prof. Lorenz mit diesen rasch expandierenden Teilgebiet der Chemie.

Diese Forschungsschwerpunkte will Prof. Lorenz auch an der Ludwig- Maximilians- Universität betonen. Er sieht darin eine sinnvolle Ergänzung der bestehenden Forschungs- und Lehraktivität. Einen besonderen Stellenwert hat für ihn die Symbiose aus Forschung und Lehre sowie Theorie und Praxis in der Chemie, neben der Vermittlung von üblichem Fachbuchwissen ist das Einbringen von neuen wichtigen Forschungsergebnissen, Theorien, Trends und Analogien in die Lehre für ihn selbstverständlich.



P 16-92 4.3.92

Prof. Friedrich-Georg Friedmann 80 Jahre

Prof.Dr.phil. Friedrich-Georg Friedmann, emeritierter Professor für Nordamerikanische Kulturgeschichte wird am 14. März 1992 80 Jahre alt. Prof. Friedmann hat in den 19 Jahren, in denen er den Lehrstuhl an der Universität München innehatte, das Münchner Amerika-Institut in entscheidender Weise geprägt.

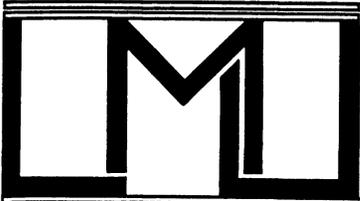
Der gebürtige Augsburgener besuchte in seiner Heimatstadt das humanistische Gymnasium St. Stephan, studierte in München, Freiburg im Breisgau und Rom. Er promovierte 1936 mit seiner Arbeit über "die religiösen Probleme von August Strindberg" zum Doktor der Literatur in Rom und mit einer Dissertation über "Die Philosophie des Empedokles" 1937 zum Doktor der Philosophie, ebenfalls in Rom. Er kehrte nicht mehr nach Deutschland zurück, sondern verließ Italien 1938, um zunächst am Lambuth College, Jackson, Tennessee, tätig zu werden und war nach Professorentätigkeit am Murray State College und der University of Arkansas Professor für Amerikanische Kulturgeschichte an der Universität München von 1960 bis zu seiner Emeritierung 1979.

Prof. Friedmanns Werk ist von der Tradition europäischen Philosophierens und von den Methoden der amerikanischen Kulturanthropologie und Kultursoziologie beeinflusst. Kultur ist für ihn stets auch "die Frage nach dem Sinn des eigenen Daseins". Seine Forschungen über Einheit und Vielfalt der amerikanischen Kultur, über individuelle und kollektive Identitätskrisen, über Akkulturation, Partizipation, die Idee der Bewährung und das Problem der Geschicklichkeit spiegeln diese Haltung wider. Eine große Zahl seiner rund 80 Veröffentlichungen beschäftigt sich mit Formen des ethnischen, politischen und religiösen Pluralismus, so u.a. die Bücher "Gesellschaft ohne Humanität?" (Stuttgart, 1967), "Politik und Kultur" (München, 1969), "Youth and Society" (London, 1971). In "Carters Amerika" (1977) zieht er Bilanz über wesentliche Interpretationsmuster der amerikanischen Kultur und ihrer Werte.

In den letzten Jahren hat sich Prof. Friedmann besonders den Beziehungen zwischen Judentum und Christentum zugewandt. Neben zahlreichen Aufsätzen veröffentlichte er zu diesem Themenkreis die Bücher "Von Cohen zu Benjamin. Zum Problem deutsch-jüdischer Existenz" (Einsiedeln, 1981) und "Hannah Arendt. Leben und Werk einer deutschen Jüdin im Zeitalter des Totalitarismus" (München, 1985).

Prof. Friedmann, ein feinsinniger und liebenswürdiger Gelehrter, hatte sich nachhaltig für eine Erneuerung des deutschen Universitätslebens eingesetzt und erfolgreich um eine Behauptung der Kulturwissenschaften an den Hochschulen gekämpft. Er trat für Anstand, Offenheit, Glaubwürdigkeit und menschliche Substanz im Hochschulalltag ein. Sein außergewöhnliches pädagogisches Talent und sein ausgleichendes Temperament haben sich besonders während der Studentenunruhen bewährt. Sein "Brief an einen radikalen Studenten" (1968) ist zu einer Art modernem Klassiker geworden.

Über 20 Jahre lang lebte er als "Mentor" in der Studentenstadt Freimann, erst im vergangenen Monat ist er nach Friedberg bei Augsburg umgezogen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 1
FERNRUF 089/2180-3423, TELEX 05-298 60 univm
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 EXEMPLARE

P 17-92 17.3.1992

Prof. Franz Gehrels 70 Jahre

Prof.Dr. Franz Gehrels, emeritierter Professor für Volkswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen, wird am 20. März 1992 70 Jahre alt.

Prof. Gehrels ist besonders durch seine Arbeiten zur Makroökonomie und zur Außenwirtschaftstheorie bekanntgeworden. Er leitete von 1983 bis 1990 das Seminar für Internationale Wirtschaftsbeziehungen der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Franz Gehrels wurde 1922 in Eckernförde geboren. Seit 1931 ist er amerikanischer Staatsbürger. Sein Studium absolvierte er an der Stanford University, 1953 erwarb er dort den Grad eines Ph.D., 1954-55 war er als Postdoctoral fellow an der John Hopkins University. Er wurde Assistant Professor an der University of Minnesota 1953-54, und an der Indiana University 1955-58, dort war er dann 1958-1962 Associate Professor und von 1962 bis zu seiner Berufung nach München im Jahre 1977 Professor an der gleichen Universität. Prof. Gehrels war u.a. Fulbright Lecturer an den Universitäten Mainz (1957/58) und Berlin (1962/63), Gastprofessor an der Universität Frankfurt (1958) sowie Research fellow und Visiting lecturer in Schweden (1969/70). 1990 wurde er emeritiert. Er wohnt in Irschenberg.



P 18-92

17.3.92

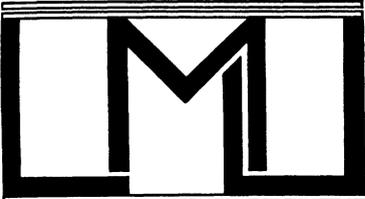
Professor Dr. Fritz Wölcken verstorben

Professor Dr. Fritz Wölcken, emeritierter Professor für Englische Philologie, ist am 14. März 1992 im Alter von 89 Jahren in Murnau verstorben.

Prof. Dr. Wölcken wurde am 2.2.1903 in Tientsin, China, als Sohn eines deutschen Kaufmanns geboren. Nach dem Abitur 1920 absolvierte er zunächst eine Lehre als Buchhändler und begann 1924 in Göttingen mit dem Studium der Anglistik, Germanistik und Philosophie. 1928 promovierte er mit einer Arbeit über Shakespeares Zeitgenossen in der deutschen Literatur. 1928 bis 1932 war er Erzieher und Lehrer in Englisch und Deutsch an der Odenwaldschule in Heppenheim tätig. Von 1932 bis 1938 war er Assistant Lecturer im Department of German der Universität Edinburgh und erwarb dort zugleich den Grad eine Ph.D. Anschließend war er Lecturer in Aberdeen. Bei seiner Rückkehr nach Deutschland 1937 war ihm die akademische Laufbahn aus politischen Gründen verschlossen und er kehrte in den Verlagsbuchhandel zurück. Nach Kriegsdienst und Gefangenschaft war er 1947 - 1950 zunächst in der Verlagsaufsicht der amerikanischen Militärregierung tätig und anschließend Lektor im Paul List Verlag; seit 1947 war er auch am Englischen Seminar tätig. 1950 habilitierte er sich. 1950 habilitierte er sich. 1958 wurde er zum Extraordinarius ernannt und 1961 zum ordentlichen Professor. Prof. Wölcken war in den Jahren 1965/66 Dekan der noch ungeteilten Philosophischen Fakultät und 1969/70 zweiter Dekan der zwischenzeitlich aus dieser Fakultät hervorgegangenen Philosophischen Fakultät II (Philologie und Kulturwissenschaften). Mehrere Jahre war er Vorsitzender des Hochschulkuratoriums für Studentenwohnheime.

Prof. Wölckens wissenschaftliche Interessen und Publikationen umfassen Shakespearerezeption sowie vorrangig Literaturformen, die durch ihren mimetischen und z.T. auch sozialkritischen Charakter einen besonders deutlichen rezeptionsästhetischen und geistesgeschichtlichen Bezug aufweisen: deutsche und englische Erzählliteratur des 18. und 19. Jahrhunderts, das dramatische Werk von G.B. Shaw sowie die Geschichte des englischen Dramas von D'Avenant bis Shaw. Als einer der ersten in Deutschland beschäftigte er sich wissenschaftlich mit dem englischen Detektivroman. Bekannt wurde aus diesem Arbeitsgebiet sein Buch "Der literarische Mord".

Prof. Wölcken lebt im Ruhestand in einem Seniorenheim in Murnau.



P 19 - 92

Professor Martin C a m a j verstorben

Der Münchner Albanologe Prof. Dr. Martin Camaj ist am 12. März 1992 im Alter von 66 Jahren verstorben.

Prof. Camaj hat sich insbesondere mit albanischer Sprachgeschichte und albanischer Literatur, darüberhinaus mit den albanischen Mundarten - auch in den an Albanien angrenzenden Gebieten - beschäftigt. Zur albanischen Sprachpraxis verfaßte er ein Lehrbuch der albanischen Sprache und gemeinsam mit U. Schier eine albanische Grammatik mit Übungen.

Martin Camaj wurde am 21. Juli 1925 in Shkodra in Albanien geboren. Er studierte u.a. in Rom, wo er 1960 den Doktorgrad erwarb. 1964 wurde er Privatdozent, 1971 beamteter außerplanmäßiger Professor und Leiter der Abteilung für Albanologie im Institut für Allgemeine und Indogermanische Sprachwissenschaft der Universität München. Im September 1990 trat er in den Ruhestand.

Prof. Camaj wohnte zuletzt in Lenggries. Das Requiem findet am Donnerstag, 19. März 1992, in der Stadtpfarrkirche Maria Himmelfahrt in Bad Tölz, die Beerdigung anschließend im Waldfriedhof Lenggries statt.

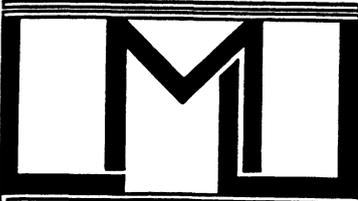


Professor Heinz-Rolf L ü c k e r t verstorben

Der Münchner Psychologe, Prof.Dr.phil. Heinz-Rolf Lückert ist am 24. März 1992 im Alter von 78 Jahren bei einem Verkehrsunfalls ums Leben gekommen. Professor Lückert ist als oft gefragter psychologischer Ratgeber - insbesondere in Erziehungsfragen - auch durch die Medien einen großen Publikum bekanntgeworden. In seinen Forschungen bemühte er sich um die Einführung psychoanalytischer Konzepte in die akademische Psychologie und befaßte sich mit Erziehung und Bildung im Vorschulalter.

Mit der Integration psychoanalytischer Konzepte in die akademische Psychologie hat Professor Lückert frühzeitig einen Weg beschritten, der sich bis heute als fruchtbar erwiesen hat. Die Persönlichkeitspsychologie und die Diagnostik verdanken ihm aber auch darüberhinaus wertvolle Beiträge. Seine Übersetzung der Stanford-Intelligenz-Tests gab der deutschen Entwicklungsdiagnostik wichtige Anstöße und machte die Erfassung von Intelligenz - vor allem im frühen Alter - vergleichbar. Entscheidende Impulse erhielt die Vorschulbewegung in der Bundesrepublik durch Professor Lückerts engagiertes Eintreten durch eine Frühförderung der Kinder. Seine anfängliche Konzentration auf das Frühlesen und die in dieser Richtung unternommene Sammlung von Forschungsergebnissen, wick mehr und mehr einem breiteren entwicklungsorientierten Ansatz kognitiver Förderung im Vorschulalter. In mehreren grundlegenden Aufsätzen legte er diese Auffassung systematisch dar. Prof. Lückert hat mehr als einmal durch provozierende Themen und Befunde die Aufmerksamkeit der breiteren Öffentlichkeit auf sich gezogen. So ist ihm etwas gelungen, was vielen Wissenschaftlern verwehrt bleibt: wissenschaftliche Annahmen und persönliche Schlußfolgerungen auch öffentlich zu diskutieren und dabei Kontroversen nicht aus dem Weg zu gehen.

Prof. Lückert, der in Freiburg/Breisgau geboren ist, hat nach einem abgeschlossenen Studium für das Lehramt an den Volksschulen in Göttingen und München Psychologie studiert und 1949 das Diplom in Psychologie an der Universität Göttingen erworben. 1950 promovierte er in München zum Dr.phil.. Hier habilitierte er sich 1957 für Psychologie. Von 1958 bis zu seiner Emeritierung 1978 lehrte Prof. Lückert mit großem Erfolg zunächst an der damaligen Pädagogischen Hochschule in München-Pasing und später nach deren Integration an der Ludwig-Maximilians-Universität München als Professor für Psychologie.



P 21-92

5.5.92

Professor Dr. Friedrich Deinhardt verstorben

Am 30. 4. 1992 ist überraschend Prof. Dr. Friedrich Deinhardt, der Direktor des Max v. Pettenkofer-Instituts und Inhaber des Lehrstuhls für Hygiene und Medizinische Mikrobiologie an der Universität München gestorben.

Seit 1977 in München tätig, war Deinhardt einer der führenden, international bekannten Virologen, der aktiv an der Entwicklung des Lebendimpfstoffs für Mumps beteiligt war und bahnbrechend für die seit Mitte der achziger Jahre eingeführte Hepatitis B-Impfung gearbeitet hat. Sein zweites wichtiges Forschungsgebiet waren Tumroviren. Unmittelbar nach der Entdeckung des AIDS-Virus hat er sich außerdem mit Fragen der Molekularbiologie dieses Erregers sowie der Diagnostik und Epidemiologie der Immunschwäche beschäftigt. Er war u.a. Mitglied des Nationalen AIDS-Beirates der Bundesregierung und Mitbegründer der Internationalen AIDS-Gesellschaft.

Am 26. Mai 1926 in Gütersloh geboren, begann Deinhardt gleich nach dem Krieg sein Medizinstudium in Göttingen, ging 1954 als Forschungsassistent nach Philadelphia (USA) und begann von dort aus auf einer Expedition in das heutige Zaire mit seiner empirischen Forschung im Bereich der infektiösen Gelbsucht. Dabei hat er als erster die Übertragung von Hepatitis A auf nichtmenschliche Primaten nachgewiesen, womit die Identifizierung des Virus endgültig ermöglicht wurde. Bei den Primaten entdeckte er auch das erste Sarkom-Virus. 1961, mit dem Wechsel an die Universität Illinois, führte Deinhardt amerikanische Krallen-Affen (Marmosets) in die biologische Forschung ein. 1971 wechselte er an das Rush Medical College der gleichnamigen Universität, das er zu einem international bekannten Institut ausbaute, bevor er 1977 an die Universität München berufen wurde.

Ein wichtiges Anliegen in München war für Deinhardt die Erneuerung des Pettenkofer-Instituts für Hygiene und Medizinische Mikrobiologie, das er zu einem führenden Zentrum für molekulare Virologie in Deutschland entwickelte. Die Einweihung eines großzügigen Erweiterungsbaus für das Institut in der Pettenkoferstraße ist für Mitte Mai geplant. Das Institut ist unter Deinhardts Leitung auch Referenzzentrum der Weltgesundheitsorganisation (WHO) für Virushepatitis und für AIDS geworden. Als Mitglied zahlreicher Expertengremien, vor allem als Berater für die Entwicklung und Anwendung von Impfstoffen, lagen Deinhardt Programme in der Dritten Welt, z.B. das Impfprogramm für Kinder in Afrika, besonders am Herzen. Schon lange vor dem Beginn der Entspannungspolitik knüpfte er Kontakte in die damaligen Ostblockländer, vor allem in die Sowjetunion, die er - unbeschadet aller politischen Zeitströmungen - zur bis heute andauernden wissenschaftlichen Zusammenarbeit ausbaute.

Als anregender Hochschullehrer hat Deinhardt viele Schüler für sein Fach begeistert und über 500 Publikationen verfaßt, darunter zahlreiche Lehrbücher und Monographien. Er hat viele internationale Zeitschriften mit herausgegeben, war lange Zeit als Präsident der Deutschen Vereinigung zur Bekämpfung von Viruskrankheiten und im Vorstand zahlreicher internationaler wissenschaftlicher Gesellschaften tätig. 1986 ehrte ihn die Universität Marburg mit dem angesehenen Emil von Behring-Preis für seine Verdienste um die weltweite Seuchenbekämpfung und immunbiologischen Forschungen. Erst im Februar dieses Jahres war ihm das Bundesverdienstkreuz erster Klasse verliehen worden.

Die Beisetzung hat bereits in aller Stille stattgefunden.

P 22-92 13.5.92

Prof. Felix Ascher 85 Jahre

Prof.Dr.med.dent. Felix Ascher, emeritierter Professor für Kieferorthopädie an der Ludwig-Maximilians-Universität München wird am Donnerstag, dem 21. Mai 1992, 85 Jahre alt. Er hat maßgeblich dazu beigetragen, daß die Kieferorthopädie eine selbständige Fachrichtung innerhalb der Zahnmedizin wurde.

Prof. Felix Ascher hat rund 130 Aufsätze und Buchbeiträge sowie mehrere Bücher aus seinem Fachgebiet veröffentlicht, wobei er sich vorrangig mit kieferorthopädisch-prothetischen Fragen und hier insbesondere mit der kieferorthopädischen Diagnostik, der Funktionskieferorthopädie und mit Problemen richtiger Vermessung beschäftigte. Besonders zu erwähnen ist sein Lehrbuch "Praktische Kieferorthopädie". Er ist auch im hohen Alter noch wissenschaftlich tätig und wird in Kürze eine Schrift über "Die restaurative Analyse des Fern-röntgenseitenbildes im Dienste der Prothetik, Kieferchirurgie, Epithetik und Kieferorthopädie" veröffentlichen.

Prof. Ascher ist 1907 in Groß-Kunzendorf in Oberschlesien geboren. Er studierte in Breslau, Innsbruck und Greifswald. Nach dem Staatsexamen in Breslau 1929 und der Promotion 1930, ging er 1934 an die Universität Königsberg, dort habilitierte er sich 1936. 1937, nach der Anerkennung zum Facharzt für Kieferorthopädie, verließ er aus politischen Gründen die Universität und übernahm die international bekannte Praxis des verstorbenen Kieferorthopäden Dr. Alfred Körbitz in München. Nach dem zweiten Weltkrieg gelang es Frau Prof.Dr.Dr. Maria Schug-Kösters, die kommissarisch die Münchener Zahnklinik leitete, Felix Ascher erneut für die Universität zu gewinnen. Er übernahm als erster hauptamtlicher Fachvertreter einen Lehrauftrag für Kieferorthopädie und die Leitung der kieferorthopädischen Abteilung, der später die Bezeichnung "Poliklinik für Kieferorthopädie" zuerkannt worden ist. Im Jahr 1950 erfolgte die Ernennung zum Honorarprofessor, 1954 wurde

er außerordentlicher Professor für das erste in der Bundesrepublik eingerichtete Extraordinariat für das Fach "Kieferorthopädie". Einen Ruf an die Universität Hamburg hat er abgelehnt. Die Ernennung zum Ordinarius für Kieferorthopädie der Universität München erfolgte im Jahr 1969. Bis 1976 leitete er dann die kieferorthopädische Abteilung der Münchner Universitätszahnklinik.

Bereits 1933 erhielt Prof. Ascher den "Adolph-Witzel-Preis", dem 1957 die Ernennung zum "Membre associé étranger" der Académie Nationale de Chirurgie Dentaire Paris, die Wahl zum Mitglied des Club International de Morphologie Faciale und die Ernennung zum Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Kieferorthopädie folgten.

Seit der Wiedergründung der Deutschen Gesellschaft für Kieferorthopädie im Jahr 1949 war er über 20 Jahre hinweg in deren Vorstand tätig; er war zweimal Präsident dieser Gesellschaft und ist seit 1970 ihr Ehrenmitglied.



P 23-92 15.5.92

Prof. S. Walter Souci verstorben

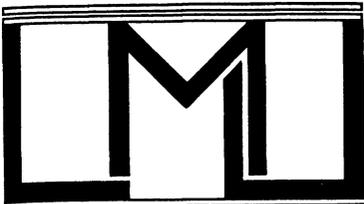
Prof.Dr.phil. S. Walter Souci, außerplanmäßiger Professor für Angewandte- und Lebensmittelchemie an der Universität München, ehemaliger Direktor der Deutschen Forschungsanstalt für Lebensmittelchemie, ist, wie erst jetzt bekannt wird, am 3. Mai 1992 verstorben.

S. Walter Souci wurde am 15. September 1904 in München geboren. Er studierte an der Universität München Chemie und Lebensmittelchemie und promovierte 1928. Im Jahre 1937 habilitierte er sich und wurde zwei Jahre später Dozent für Angewandte- und Lebensmittelchemie an der Universität München. 1946 erfolgte seine Ernennung zum außerplanmäßigen Professor. Von 1946 bis 1948 war er kommissarischer Vorstand des Instituts für Pharmazie und Lebensmittelchemie der Universität München. Bereits 1938 war S. Walter Souci als wissenschaftlicher Mitarbeiter in die Deutsche Forschungsanstalt für Lebensmittelchemie, München, eingetreten. Von 1947 bis 1968 war er Direktor dieses Instituts. 1950 gründete er zusammen mit Prof. G. Boehm das Balneologische Institut an der Universität München.

Die Schwerpunkte der wissenschaftlichen Arbeit von Prof. Souci auf dem Gebiet der Lebensmittelchemie waren die Bestimmung des Nährwerts von Lebensmitteln und das Problem der Fremdstoffe in der Nahrung. Lange Zeit war er Herausgeber der "Zeitschrift für Lebensmittel-Untersuchung und -Forschung". Das zweite Gebiet, dem sein wissenschaftliches Interesse galt, war die Analyse von Heilquellen, Mineralwässern, Moor und Torf.

Prof. Souci wirkte in mehreren nationalen und internationalen wissenschaftlichen Gremien mit, so als langjähriger Vorsitzender der "Kommission zur Prüfung der Lebensmittelkonservierung" der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Für seine wissenschaftliche Arbeiten wurden ihm verschiedene Auszeichnungen verliehen.

Die Beisetzung fand in aller Stille statt.

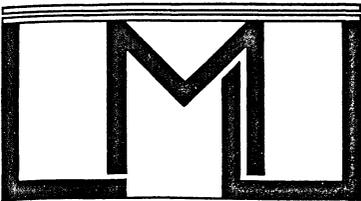


P 24-92 9.6.92

Prof. Norbert Matussek 70 Jahre

Prof.Dr. Norbert Matussek, der langjährige Leiter der Abteilung Neurochemie in der Psychiatrischen Universitätsklinik, wird am 12. Juni 1992 70 Jahre alt. Prof. Matussek hat sich mit seinen Arbeiten über Stoffwechselfragen bei psychiatrischen Erkrankungen, insbesondere bei Depressionen und Schizophrenie, einen Namen gemacht.

Norbert Matussek wurde am 16.1.1922 in Berlin geboren. Nach einem gleichzeitigen Studium der Medizin und Chemie erwarb er 1952 den medizinischen Doktorgrad und bald danach auch das Diplom in Chemie. Viele Jahre arbeitete er auf neuropharmakologischem Gebiet am Max-Planck-Institut für Psychiatrie, wurde 1967 Privatdozent und übernahm 1971 die Stelle als Abteilungsleiter an der Psychiatrischen Klinik der Ludwig-Maximilians-Universität München. Im Jahr 1987 trat er in den Ruhestand.



P 25-92 9.6.92

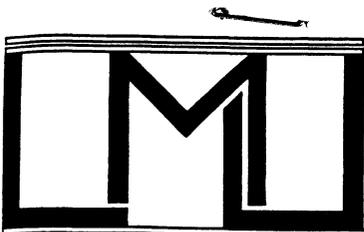
Prof. Wilhelm Waidelich 70 Jahre

Prof.Dr.rer.nat. Wilhelm Waidelich, langjähriger Leiter des Instituts für Medizinische Optik der Ludwig-Maximilians-Universität München, wird am 13. Juni 1992 70 Jahre alt. Prof. Waidelich hat sich in seinen Forschungen mit der medizinischen Anwendung von Lasern und mit anderen Diagnoseverfahren in der Medizin, z.B. Ultraschall, beschäftigt. Mit seinen populären Vorführungen über die Anwendungen von Lasern ist er weit über die Fachwelt hinaus bekanntgeworden.

Wilhelm Waidelich wurde am 16. Juni 1922 in Stuttgart geboren. Sein 1940 in Stuttgart begonnenes Chemiestudium wurde durch den Krieg unterbrochen, ab 1946 studierte er dann an der TH München Physik, legte 1950 die Diplomprüfung ab und erwarb 1954 den Doktorgrad. 1958 wurde er an der TH München Privatdozent und wurde 1963 auf den Lehrstuhl für experimentelle Physik an die TH Darmstadt berufen. 1974 wurde er Nachfolger von Professor Herbert Schober auf dem Lehrstuhl für Medizinische Optik in der Fakultät für Physik der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Prof. Waidelich hat sich sehr um die wissenschaftlichen Laser-Kongresse in München verdient gemacht. Er ist auch Gründungs- und Ehrenmitglied verschiedener Gesellschaften für Laser-Medizin.

Seit 1990 ist Prof. Waidelich emeritiert.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 21 80-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 26-92

10.6.1992

Neu berufen: Prof.Dr. Ulrich Beck

Prof.Dr. Ulrich Beck wurde zum Sommersemester 1992 als Professor (C4) für Soziologie an die Ludwig-Maximilians-Universität München berufen. Er tritt die Nachfolge von Prof.Dr. Karl Martin Bolte an.

Prof. Dr. Ulrich Beck beabsichtigt in München eine neue spezielle Soziologie, die Umwelt-und Techniksoziologie, aufzubauen und zu betreuen. Hierzu hält er bereits im Sommersemester 1992 eine Vorlesung mit dem Titel "Die Soziologie und die ökologische Frage". Gleichfalls ist er in mehreren Forschungsprojekten, unter anderem zur "Sozialen Konstruktion von Risiken am Beispiel von öffentlichen Risikokontroversen des Verkehrssystems und der Gentechnologie" sowie zur "Individualisierung sozialer Ungleichheit" tätig. Daneben liegen seine Forschungsschwerpunkte bei Fragen der Berufs-und Arbeitsentwicklung in der modernen Gesellschaft sowie in der Theorie und Entwicklung hochmoderner Gesellschaften.

Geboren 1944 promovierte er 1972 nach einem Studium der Soziologie, Politikwissenschaft, Psychologie und Philosophie. Nach seiner Habilitation 1979 an der Universität Münster war er dort und später in Bamberg als Professor tätig.

Seit 1982 ist er Herausgeber der Fachzeitschrift "Soziale Welt", deren Redaktion mit an das Soziologische Institut München gewechselt hat.

Neben Büchern veröffentlichte er zahlreiche Essays und Aufsätze in Magazinen und Zeitungen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF-
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

Univ. Bibl. München

P 27-92 15.6.1992

Neu berufen: Prof.Dr. Wolfgang Ballwieser

Prof.Dr. Wolfgang Ballwieser wurde zum Sommersemester 1992 als Professor (C4) für Betriebswirtschaftslehre an die Ludwig-Maximilians-Universität München berufen. Die Stelle wird mit ihm neu besetzt.

Die Arbeitsgebiete von Prof.Dr. Ballwieser umfassen das Bilanzrecht, die Prüfungslehre und die Unternehmensbewertung, sowie Fragen der Informationsökonomie und der betrieblichen Kapitaltheorie. Neben Problemen der Bilanzrechtstheorie beschäftigt er sich insbesondere mit dem empirischen Bilanzierungsverhalten mittelgroßer Kapitalgesellschaften und der ökonomischen Rechtfertigung verstärkter Publizität der Unternehmen. Darüber hinaus widmet er sich zahlreichen Aspekten von "Mergers and Acquisitions".

Geboren 1948 in Frankfurt/Main, war er nach einem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt dort als Assistent bei Jörg Baetge und Adolf Moxter tätig. Nach seiner Promotion über Kassenhaltung 1977 und der Habilitation über Unternehmensbewertung 1981, war er ab 1982 als Professor in Hannover tätig. Zwischenzeitlich übernahm er 1983/84 eine Gastprofessur an der Universität Wien.

1980 erhielt er den Preis der Industrie-und Handelskammer Frankfurt am Main für die beste wirtschaftswissenschaftliche Dissertation der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität des Jahres 1977.



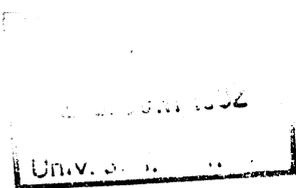
LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 21 80-3423, TELEX: 05-29 860 univm, TELE-
FAX: (089) 33 82 97. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

M

P 28-92 15.6.1992



Prof. Helmut Schröcke 70 Jahre

Der Münchner Mineraloge Prof.Dr. Helmut Schröcke wird am 18. Juni 1992 70 Jahre alt. Prof. Schröcke hat sich insbesondere mit der Lagerstättenlehre beschäftigt. Er hat entscheidend dazu beigetragen, die physikalisch-chemische Betrachtungsweise in die Fächer Mineralogie, Petrographie und Geologie hineinzutragen. In seinem Lehrbuch zur Lagerstättenlehre ist es ihm beispielhaft gelungen, die physikalisch-chemischen Prozesse in den Zusammenhang des geologischen Stoffkreislaufes zu stellen. Daneben hat er sich auch mit frühgeschichtlichen Themen beschäftigt.

Helmut Schröder wurde 1922 in Zwickau in Sachsen geboren. Nach dem Studium war er u.a. in Göttingen und Heidelberg wissenschaftlich tätig und wurde 1958 in Heidelberg Privatdozent. 1964 kam er an das Institut für Kristallographie und Mineralogie der Universität München und wurde hier 1967 außerplanmäßiger Professor. 1970 wurde er Abteilungsvorsteher bei diesem Institut, seit 1987 ist er in Ruhestand.



Professor Nipperdey verstorben

Der bekannte Münchner Historiker, Prof.Dr. Thomas Nipperdey, ist in der Nacht zum Montag, dem 15. Juni 1992, im 65. Lebensjahr nach langer Krankheit verstorben. Er gehörte zu den führenden deutschen Historikern; der Schwerpunkt seiner Forschungen war das 19. Jahrhundert.

Thomas Nipperdey wurde am 27. Oktober 1927 in Köln als Sohn des berühmten Arbeitsrechtlers Hans Carl Nipperdey geboren. Nach dem Studium in Köln, Cambridge und Göttingen erwarb er 1953 mit einer Arbeit über den jungen Hegel den Doktorgrad in Philosophie. 1961 wurde er in Göttingen Privatdozent für Mittlere und Neuere Geschichte. 1963 wurde er auf den Lehrstuhl für Neuere Geschichte an der TH Karlsruhe berufen, 1967 folgte er einem Ruf an die Freie Universität Berlin, seit 1971 war er Professor in München.

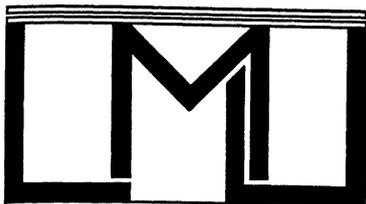
Die wissenschaftlichen Interessen Nipperdeys waren weit gespannt. Sie reichten von Luther ("Luther und die Folgen") über Hegel, dem er sich nicht nur in seiner Doktorarbeit, sondern auch noch später beschäftigte, bis zur neuesten Geschichte. Weit bekannt wurde er vor allem durch seine Arbeiten zur Geschichte des 19. Jahrhunderts, insbesondere durch die große Darstellung "Deutsche Geschichte 1800 - 1866, Bürgerwelt und starker Staat", die 1983 erstmals erschien und in kurzer Zeit mehrere Auflagen erreichte. Diesem Werk folgte 1990 der erste Band der "Deutschen Geschichte 1866 - 1918". Der zweite Band dieses auf drei Bände angelegten Werkes ist ebenfalls schon erschienen und allen Behinderungen durch seine Krankheit zum Trotz, arbeitete er rastlos an der Fertigstellung des dritten und letzten Bandes, den er noch vollenden konnte. Das Buch ist zur Zeit in der Herstellung und wird im August beim Verlag C.H. Beck, München, erscheinen.

Die Arbeiten Thomas Nipperdeys wurden auch international hoch geachtet. Er war Gastprofessor in Oxford, Stanford und gleich viermal als Fellow beim bekannten Institute for advanced Studies in Princeton. 1985 wurde er - als zweiter deutscher Historiker überhaupt - zum Mitglied der American Academy of Arts and Science gewählt.

Prof. Nipperdey war Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und gehörte zahlreichen Fachgesellschaften und Fachbeiräten an. Er war auch gern gesehener Gast in Fernsehdiskussionen. Im März 1992 erhielt er den "Preis des Historischen Kollegs", eine sehr bedeutende Auszeichnung.

Von 1979 bis 1981 war Professor Nipperdey Dekan und anschließend zwei Jahre Prodekan an der Philosophischen Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften. 1989 erhielt er das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse.

(Fotos fordern sie bitte beim Verlag C.H. Beck, München, an)



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 21 80-3423, TELEX: 05-29 860 univm, TELE-
FAX: (089) 33 82 97. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 30-92 17.6.1992

Neu berufen: Prof.Dr. Wilhelm Zwerger

Prof.Dr. Wilhelm Zwerger wurde zum Sommersemester 1992 als Professor (C3) für Theoretische Festkörperphysik an die Fakultät für Physik der Ludwig-Maximilians-Universität München berufen. Mit ihm wird die Stelle im Rahmen des Bayerischen Programms zur Förderung hochqualifizierter Nachwuchswissenschaftler neu besetzt.

Die Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Forschung liegen bei allgemeinen Problemen in der Theorie kondensierter Materie und in der theoretischen Beschreibung von sogenannten "mesoskopischen" Systemen, die ein sehr aktuelles Forschungsgebiet darstellen, das erst in den letzten sieben bis acht Jahren entstanden ist. Mit der Beschreibung dieser Systeme übernimmt er ein Gebiet, das an der Universität München in der theoretischen Physik bisher nicht vertreten war. Experimentelle Forschung in diesem Bereich betreibt bereits Prof.Dr. J. Kotthaus.

Mesoskopische Systeme sind Strukturen aus halbleitenden, metallischen oder supraleitenden Materialien mit typischen Dimensionen von einigen Mikrometern (10^{-6} m) oder kleiner. In solchen Strukturen, die als Folge der fortschreitenden Miniaturisierung in Zukunft vermutlich auch in der Mikroelektronik von Bedeutung sein werden, treten bei tiefen Temperaturen charakteristische Quanteneffekte auf. Dazu zählen vor allem Interferenzeffekte in der Leitfähigkeit oder Effekte, die direkt auf der Diskretheit der Ladungsträger beruhen.

Prof.Dr. Zwerger wurde 1954 in Mittenwald geboren. Er promovierte 1981, nach einem Studium der Physik, an der TU München. Anschließend war er dort und an der Universität Hamburg als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig. Nach seiner Habilitation 1988 an der TU München war er als Visiting Assistant Professor an der University of Illinois (USA) und später als Professor an der Universität Göttingen tätig.

Im April 1989 erhielt er zusammen mit Dr. U.Eckern und Prof.Dr. G.Schön den Walter-Schottky-Preis der Deutschen Physikalischen Gesellschaft.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 31-92 23.6.92

Prof. Karl Seebach 80 Jahre

Prof.Dr. Karl Seebach, emeritierter Professor für Didaktik der Mathematik, wird am 28. Juni 1992 80 Jahre alt. Prof. Seebach, der auch 19 Jahre im Gymnasialdienst tätig war, war lange Zeit bei der Gestaltung der Lehrpläne für Mathematik an den bayerischen Schulen wesentlich beteiligt. Er hat auch mehrere Schulbücher für den Gymnasialunterricht verfaßt.

Unter Fachkollegen gilt Prof. Seebach als "Didaktiker mit Augenmaß", der versuchte, Altes und Bewährtes zu erhalten und Fortschrittliches und Modernes zu übernehmen. Viele bayerische Mathematiklehrer haben ihre fachdidaktische Ausbildung bei ihm erhalten.

Prof. Karl Seebach ist gebürtiger Münchner. Er studierte an der Technischen Hochschule München, wurde dort 1942 Privatdozent und 1955 außerplanmäßiger Professor. 1960 kam er als außerplanmäßiger Professor an die Universität München. Schon seit 1948, bis zu seiner Berufung als Professor an die Pädagogische Hochschule München-Pasing im Jahre 1967, war er auch im Gymnasialdienst am Klenze-Gymnasium und am Maria-Theresia-Gymnasium tätig. 1969 wurde er für zwei Jahre Vorstand der PH München-Pasing; nach deren Integration in die Universität und Umwandlung in die Erziehungswissenschaftliche Fakultät stand er 1973/74 als Dekan nochmals an der Spitze dieser Einrichtung. Von 1974 bis zu seiner Emeritierung 1980 war er Mitglied der Haushaltskommission der Universität.

Das Mathematische Institut wird am 14. Juli 1992 (ab 16.30 Uhr im Hörsaal E 51, Theresienstr. 39) ein Festkolloquium zu Ehren von Prof. Seebach veranstalten.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 32-92

6.7.92

Prof. Rudolf Hüttel 80 Jahre

Prof.Dr.phil.nat. Rudolf Hüttel, außerplanmäßiger Professor für Chemie i.R., wird am Donnerstag, dem 9. Juli 1992 80 Jahre alt. Prof. Hüttel hat in der organischen Chemie zunächst auf dem Gebiet der Naturstoffchemie gearbeitet, später hat er sich dann u.a. mit Verbindungen der Azol-Reihe beschäftigt. Von besonderer Bedeutung sind seine Untersuchungen, mit denen er die Grundlagen für die Palladium-katalysierten Synthesen gelegt hat, die heute zu den wichtigsten Methoden der organischen Chemie gehören.

Rudolf Hüttel wurde in Amberg/Oberpfalz geboren. Nach dem Studium in München, Kiel und Freiburg/Breisgau erwarb er in München 1937 den Doktorgrad mit einer Arbeit über Krötengifte. 1942 habilitierte er sich in München. Nach Kriegsende war seine Universitätslaufbahn zunächst unterbrochen, er übernahm eine Stelle bei der Fa. Lech-Chemie in Gersthofen bei Augsburg. 1948 nahm er seine Vorlesungen an der Universität wieder auf und wurde 1950 Assistent am Chemischen Institut der Universität. 1953 wurde er außerplanmäßiger Professor, 1976 trat er in den Ruhestand.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 21 80-34 23, TELEX: 05-29 860 univm, TELE-
FAX: (089) 33 82 97. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 33-92 3.7.92

Professor Richard Dehm 85 Jahre

Prof. Dr. phil. Richard Dehm, emeritierter Professor für Geologie und Paläontologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München wird am 6. Juli 1992 85 Jahre alt. Mehr als ein Vierteljahrhundert hat er als Direktor des Universitätsinstituts für Paläontologie und historische Geologie, und fast so lange zugleich als Direktor der Bayerischen Staatssammlung für Paläontologie und historische Geologie in München gewirkt.

Richard Dehm wurde in Nürnberg geboren; nach Studienjahren in Erlangen und München, erfolgte 1930 seine Promotion in München, gleichfalls in München auch seine Habilitation (1935). 1939/40 führte ihn eine Forschungsreise nach Indien und Australien, wo er zu Kriegsbeginn vorübergehend interniert war. 1941 wurde er zum außerplanmäßigen Professor und Direktor des Paläontologischen Instituts der Universität Straßburg berufen. Nach Kriegsende arbeitete er zunächst in Tübingen, ehe er 1950 den Ruf auf den Lehrstuhl für Paläontologie und historische Geologie der Universität München erhielt. Hier lag ihm der Wiederaufbau der im Krieg erheblich beschädigten Lehr- und Forschungssammlungen ganz besonders am Herzen. 1958 wurde er auch Direktor der Bayerischen Staatssammlung für Paläontologie und historische Geologie. 1975 wurde er emeritiert.

Prof. Dehm hat sich vor allem durch seine Arbeiten auf dem Gebiet der Stammesgeschichtlichen Entwicklung der Säugetiere in und außerhalb Deutschlands hohes Ansehen erworben. So ist ihm u.a. die Entdeckung zahlreicher neuer Fundstellen fossiler Wirbeltiere in Süddeutschland zu verdanken. Schon seit seiner Doktorarbeit bemühte er sich um die Erforschung der Geologie des Nördlinger Rieses. 1983 wurde er in Anerkennung seiner Forschungen einer der ersten Preisträger der "Rieser Kulturtag". In seinen geologisch-paläontologischen Untersuchungen beschäftigte er sich u.a. auch mit Fundstellen im Fränkisch-schwäbischen Jura, im Hunsrück und in den Nördlichen Kalkalpen. Diese Forschungen werden heute von seinen Schülern weitergeführt.

Neben seinem Einsatz für Forschung und Lehre in Sammlung und Institut widmete er sich zusätzlich der Arbeit in zahlreichen universitären Gremien und Kommissionen. Zweimal war er Dekan und lange Jahre Gutachter für die Deutsche Forschungsgemeinschaft tätig. 1962 wurde er zum Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gewählt. 1971 ernannte ihn die Österreichische Akademie der Wissenschaften zum korrespondierenden Mitglied.

Neu berufen: Prof.Dr. Berthold Koletzko

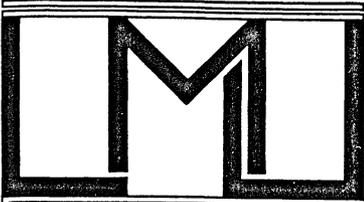
Prof. Dr. Berthold Koletzko wurde zum Sommersemester 1992 als Professor (C3) für Pädiatrie an die Kinderpoliklinik der Ludwig-Maximilians-Universität München berufen. Zu seinen Aufgaben gehört u.a. die Betreuung und Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit Stoffwechselstörungen. Er richtet auch eine eigene Ambulanz für Kinder und Jugendliche mit erhöhten Blutfettwerten ein..

Der Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Arbeit liegt auf dem Gebiet des Stoffwechsels und der Ernährung bei Kindern und Jugendlichen. Er hat sich bisher insbesondere mit der Zufuhr und dem Stoffwechsel von Lipiden (Fettsubstanzen) befasst. Dabei interessiert ihn besonders die Versorgung des Fetus und des neugeborenen Säuglings mit hochungesättigten Fetten, die in relativ großen Mengen für Wachstum und Funktionstüchtigkeit des Nervensystems und der Netzhaut des Auges benötigt werden. Er arbeitet hier an Verbesserungen der Nahrungszusammensetzung, um bestmögliche Chancen für das Wachstum und die langfristige Entwicklung v.a. frühgeborener Säuglinge zu ermöglichen.

Darüberhinaus befaßt er sich mit der Erkennung und Behandlung von Stoffwechselerkrankungen und Diabetes, insbesondere auch Fettstoffwechselstörungen, im Kindes- und Jugendalter.

Geboren 1954 in Mesum, Kreis Steinfurt/Westfalen, promovierte er 1980 nach einem Medizinstudium in Münster. 1989 habilitierte er sich an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Er war u.a. wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universitäts-Kinderklinik Düsseldorf und Postdoctoral Fellow in Toronto, Ontario/Kanada.

Prof. Koletzko ist Mitglied in zahlreichen Fachgesellschaften, erhielt einige wissenschaftliche Ehrungen und ist Mitarbeiter in verschiedenen wissenschaftlichen Fachkommissionen.



P 35-92 13.7.92

Prof. Michael Schmaus 95 Jahre

Am 17. Juli 1992 wird Prof.Dr.theol. Michael Schmaus, emeritierter Professor für Dogmatik 95 Jahre alt. Prof. Schmaus gilt als einer der bedeutendsten katholischen Dogmatiker dieses Jahrhunderts. Er hat auch das Wiedererstehen der Münchner Universität nach dem Kriege entscheidend und in vielfältiger Weise mitgestaltet. Prof. Schmaus ist der derzeit älteste Professor der Universität München.

Prof. Schmaus begann seine Tätigkeit in der Seelsorge, Ende Juni 1992 konnte er sein siebzigjähriges Priesterjubiläum feiern. In München legte Prof. Schmaus als Schüler Martin Grabmanns den Grund für sein späteres wissenschaftliches Werk. 1924 erwarb er in München den theologischen Doktorgrad. Weitere Stationen seiner wissenschaftlichen Laufbahn waren die Philosophisch-Theologische Hochschule in Freising und die Universitäten Prag und ab 1933 Münster. 1945 initiierte er (obwohl noch Professor in Münster) auf Veranlassung des damaligen Kultusministers und von Kardinal Faulhaber als Prodekan die Wiedererrichtung der 1939 aufgehobenen Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität München, für die er vor allem die Gewinnung auswärtiger Fachvertreter zu besorgen hatte. Dabei war es ihm ein Anliegen, auch den durch die Kriegswirren vertriebenen Professoren der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Breslau in München wieder eine Lehr- und Forschungsstätte zu eröffnen. Als die Münchner Fakultät im WS 1945/46 in den Behelfsräumen des Schlosses Fürstenried mit einem Stamm von etwa vierzig Hörern ihren Vorlesungsbetrieb wieder eröffnete, war dies nicht zuletzt der Initiative von Michael Schmaus zu verdanken.

Als Rektor der Universität im Jahre 1951/52 betrieb er den Wiederaufbau der zerstörten Universitätsgebäude. Sein Bemühen galt aber auch der inneren Konsolidierung des Universitätslebens durch die Heranziehung der sich neu bildenden studentischen Gruppen wie der studentischen Verbindungen sowie auch durch die weit

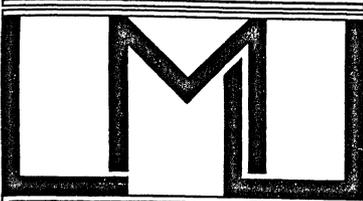
ins Persönliche hineinreichende Betreuung der ausländischen Studenten. Seine Kontaktfreude hat ihm zahllose wissenschaftliche und menschliche Beziehungen in alle Länder der Erde gebracht.

Für die Universität München ist mit dem Namen Michael Schmaus darüberhinaus auch 1954 die Gründung des Grabmann-Instituts verbunden, das mit seinen Forschungen zur patristischen und mittelalterlichen Theologie rasch Weltgeltung erlangte.

Das wissenschaftliche Werk von Prof. Schmaus ist umfangreich und sehr vielseitig. Aufsehen erregte sein ab 1937 erschienenes Lehrbuch "Katholische Dogmatik", das als theologischer Durchbruch von epochaler Bedeutung angesehen wird. Er hat damit auch auf das II. Vatikanische Konzil Einfluß ausgeübt. Prof. Schmaus war dann auch als Konsultor an den vorbereitenden Kommissionen und als Peritus am Konzil beteiligt.

1969/70 veröffentlichte er in 2 Bänden mit dem Titel "Der Glaube der Kirche" einen neuen Entwurf einer Dogmatik. Inzwischen ist eine wesentlich erweiterte 2. Auflage erschienen. Von den vielen wissenschaftlichen Veröffentlichungen - darunter zahlreiche zur Dogmengeschichte und zur mittelalterlichen Philosophie - sind einige seiner Hauptwerke auch in mehrere andere Sprachen übersetzt worden, u.a. auch ins Japanische und Slowakische. Er war auch ein außerordentlich geschätzter akademischer Lehrer, allein in seiner Münchner Zeit hatte er über 80 Doktoranden und hat darüberhinaus zehn Habilitationen betreut.

Das Wirken von Prof. Schmaus ist durch zahlreiche hohe kirchliche und staatliche Auszeichnungen gewürdigt worden. Er ist Mitglied berühmter wissenschaftlicher Akademien. Prof. Schmaus wohnt in Gauting bei München.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 36-92 22. Juli 1992

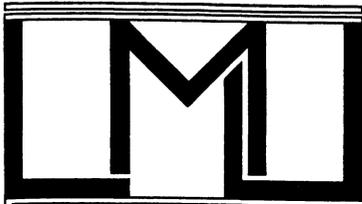
Neu berufen: Prof.Dr. Peter Kind

Prof. Dr. Peter Kind wurde zum Sommersemester 1992 als Professor (C3) für Dermatologie und Venerologie an die Medizinische Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München berufen. Er tritt die Nachfolge von Prof. Dr. Johannes Ring an.

Die Schwerpunkte der wissenschaftlichen Arbeit von Prof.Dr. Kind lagen bisher auf dem Gebiet sog. maligner Melanome, die die häufigsten bösartigen Primärtumoren des Auges darstellen, sowie auf dem Gebiet von dysplastischer Nävi, wobei Nävi eine auftretende Fehlbildung der Haut darstellt.

Weiterhin beschäftigte er sich mit den Mechanismen der B-Zell-Aktivierung sowie T-Zellveränderungen bei primär kutanem Lupus erythematodes, einer schweren Erkrankung des Gefäßbindegewebssystems. Darüberhinaus beschäftigte er sich mit der dermatologischen Histologie sowie ihre assoziierten molekularen Methoden und Autoimmunerkrankungen mit besonderem Schwerpunkt auf der o.g. Krankheit. In den Jahren nach der Habilitation war ein weiterer wissenschaftlicher Schwerpunkt die Immuntoxikologie unter besonderer Berücksichtigung der Entstehung von Autoimmunerkrankungen durch Schadstoffe. Beispielhaft wurden hier Quecksilber, Gold- und Platinsalze untersucht. Diese Arbeiten wurden gemeinsam mit Prof. Gleichmann vom Institut für Umwelthygiene durchgeführt.

Geboren 1954 begann er nach seinem Studium in Frankfurt/Main seine Ausbildung zum Facharzt an der Universitäts-Hautklinik in München und beendete sie an der Universität Düsseldorf. Daneben war er bis zu seiner Habilitation 1989 u.a. noch an der New York University und an der University of Dallas tätig.



P 37-92 29.7.92

Prof. Kerschensteiner 75 Jahre

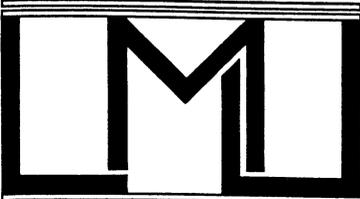
Prof.Dr.phil. Jula Kerschensteiner, Professorin für Klassische Philologie i.R., wird am 5. August 1992 75 Jahre alt. Frau Prof. Kerschensteiner hat sich in ihren Forschungsarbeiten insbesondere mit Platon beschäftigt. Daneben hat sie sich auch mit quellenkritischen Untersuchungen zu den Vorsokratikern und mit Arbeiten zu den schriftlichen Zeugnissen der mykenischen Welt in Fachkreisen wissenschaftliche Anerkennung erworben.

Jula Kerschensteiner wurde am 5. August 1917 in München geboren. Ihr Vater war Direktor des Schwabinger Krankenhauses. Sie ist eine Nichte des bekannten Münchner Pädagogen Georg Kerschensteiner. Nach dem Besuch des Luisengymnasiums studierte sie an der Universität München, legte 1939/40 das Staatsexamen für das Lehramt ab und promovierte 1942.

Sie arbeitete 1941-46 als Assistentin und 1947-1956 als Lehrbeauftragte an der Universität und war insbesondere mit griechischen und lateinischen Stilübungen beauftragt.

1959 habilitierte sie sich und wurde 1966 zur außerplanmäßigen Professorin ernannt.

1982 wurde Frau Prof. Kerschensteiner pensioniert.



P 38-92 3.8.92

Prof. Müller-Lutz 80 Jahre

Prof. Heinz Müller-Lutz, Honorarprofessor für Betriebswirtschaftslehre von Versicherungsunternehmen, wird am 12. August 1992 80 Jahre alt. Mehr als 30 Jahre hat Prof. Müller-Lutz, der im Hauptberuf bei einer großen Versicherungsgesellschaft in München tätig war, das Fach Versicherungsbetriebslehre an der Universität München zunächst als Lehrbeauftragter und seit 1963 als Honorarprofessor gelehrt. Als Vorsitzender des Vereins zur Förderung der Versicherungswissenschaft in München hat er sich energisch und erfolgreich für die Errichtung des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre der Versicherungen an der Universität eingesetzt. Es ist sein insbesondere sein Verdienst, daß die Münchner Versicherungswirtschaft den Start dieses Lehrstuhls, der 1987 erstmals besetzt wurde, finanziell erheblich unterstützt hat.

In seinen Lehrveranstaltungen legte er besonderen Wert auf die enge Verknüpfung von Theorie und Praxis, die er insbesondere durch Betriebsbesichtigungen und Auslandsexkursionen förderte. Sein wissenschaftliches Schrifttum befaßte sich vor allem mit der Organisation und dem Rechnungswesen des Versicherungsunternehmens, der elektronischen Datenverarbeitung in Bürobetrieben sowie der Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern in der Versicherungswirtschaft.

Besondere Beachtung verdienen in diesem Zusammenhang auch die von ihm seit 1967 herausgegebenen "Beiträge zu wirtschaftswissenschaftlichen Problemen der Versicherung (Münchner Reihe)".

Prof. Müller-Lutz lebt in Gauting bei München.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

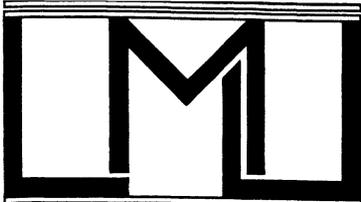
P 39-92 31.7.92

Prof. Johannes Müller-Bardorff 80 Jahre

Prof.Dr.theol. Johannes Müller-Bardorff, emeritierter Professor für Evangelische Religionslehre und Religionspädagogik, wird am 12. August 1992 80 Jahre alt.

Johannes Müller-Bardorff stammt aus Gautzsch bei Leipzig. 1963 übernahm er den Lehrstuhl für Evangelische Religionspädagogik an der damals selbständigen Pädagogischen Hochschule München-Pasing und kam mit der Integration dieser Hochschule 1972 zur Universität München. 1980 wurde Prof. Müller-Bardorff emeritiert.

Prof. Müller-Bardorff hat sich vor allem mit der didaktischen Umsetzung des Neuen Testaments beschäftigt, daneben hat er sich in den Fragen der Neuordnung der Lehrerbildung stark engagiert, wobei er sich besonders für eine stärker didaktisch orientierte Ausbildung eingesetzt hat, aber den Trend der Zeit nicht aufhalten konnte.



P 40-92 31.7.92

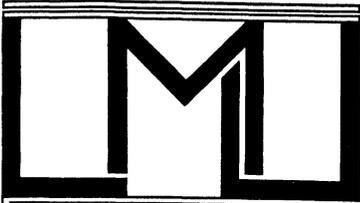
Prof. Ewald Kraft 70 Jahre

Der Münchner Zahnmediziner Prof. Ewald Kraft wird am 16. August 1992 70 Jahre alt. Er hat innerhalb der Zahnheilkunde das Gebiet Prothetik vertreten.

Ewald Kraft wurde am 16.8.1922 in Neu-Ulm geboren. Nach Kriegsdienst und Gefangenschaft studierte er in Marburg Zahnheilkunde, erwarb dort 1951 den Doktorgrad und arbeitete anschließend als Assistent in der Praxis. 1952 wurde er Mitarbeiter an der prothetischen Abteilung der Universität Kiel.

Bereits drei Jahre später übertrug man ihm die Aufgaben eines Oberarztes, 1959 habilitierte er sich. Zwei Jahre später erhielt er die Ernennung zum außerordentlichen Professor. 1966 folgte er einem Ruf nach München, wo er als Direktor der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik von 1966 bis zu seiner Emeritierung 1990 wirkte.

Prof. Kraft hat bereits in seiner Kieler Zeit Themenkreise bearbeitet, deren Fortschreibung heute noch erfolgt. Neben der Implantologie hat ihn die Werkstoffkunde und hier die derzeit besonders bei der Titanverarbeitung genutzte Röntgenkontrolle der Gußqualitäten beschäftigt. Seine Arbeiten über die Kaumuskelphysiologie fanden internationale Beachtung und lösten gerade im Hinblick auf die Problematik von Kiefergelenksbeschwerden weiterführende Studien aus. Als einzigem Fachvertreter der Zahn- und Kieferheilkunde wurde ihm 1970 das Dekanat der Medizinischen Universität München anvertraut. Die Gesellschaft für Prothetik und Werkstoffkunde wählte ihn 1980 zum Ehrenmitglied und unterstrich damit die Bedeutung seiner Arbeiten für die Fachentwicklung.



P 41-92 3.8.92

Prof. Hellmut Rosenfeld 85 Jahre

Der Münchner Germanist Prof.Dr.phil. Hellmut Rosenfeld wird am 24. August 1992 85 Jahre alt. Generationen von Studenten ist er als akademischer Lehrer in Erinnerung.

Prof. Hellmut Rosenfeld hielt neben seiner vollberuflichen Bibliothekstätigkeit in der Bayerischen Staatsbibliothek 27 Jahre lang als Universitätsdozent, seit 1957 als außerplanmäßiger Professor - ohne jede Vergütung - Vorlesungen, Seminare, Klausuren, Doktor-, Magister- und Staatsprüfungen ab. Neben Vorlesungen und Seminaren über sprachgeschichtliche und literaturgeschichtliche Themen bis zum 16. Jahrhundert, betreute er auch regelmäßig die Geschichte von Drama und Theater im Mittelalter sowie die Geschichte der Personen-, Familien-, Flur-, Orts- und Ländernamen.

Seine zahlreichen Publikationen beschäftigen sich mit einem breiten Spektrum von Themen von der Vorzeit und germanischen Religionen bis zur Dichtung von Rilke und Thomas Mann und zur heutigen Buch- und Bibliothekspraxis. Seine Veröffentlichung über die Völkernamen Baiern und Böhmen und die althochdeutsche Lautverschiebung ist in einem Sammelwerk "Althochdeutsch" erschienen.

Hellmut Rosenfeld wurde am 24.8.1907 in Frankfurt an der Oder geboren. Seine Schulzeit verbrachte er in Frankfurt am Main und in Berlin, wo er auch den größten Teil seines Studiums absolvierte. Er trat zunächst in den Schuldienst ein, wechselte wegen politischer Schwierigkeiten 1938 in den wissenschaftlichen Bibliotheksdienst, und nach Kriegsdienst und Gefangenschaft habilitierte er sich 1946 und kam 1948 an die Bayerische Staatsbibliothek, wo er bis zu seiner Pensionierung 1972 tätig war.

Pro. Hellmut Rosenfeld wohnt in München-Solln.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

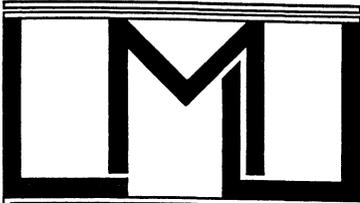
HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 21 80-3423, TELEX: 05-29 860 univm, TELE-
FAX: (089) 33 82 97. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 42 - 92 8.9.92

Professor Heinrich S t r e c k e r 70 Jahre

Professor Dr. Heinrich Strecker, Honorarprofessor für Statistik, wird am 13. September 1992 70 Jahre alt. Internationale Bedeutung haben Professor Streckers Untersuchungen zur Agrarstatistik, vor allem im Hinblick auf die Methoden, die die Qualität von Zählungsergebnissen verbessern können. In langjähriger Zusammenarbeit mit der amtlichen Statistik des Königreichs Belgien hat Strecker auf diesem Gebiet reiche Erfahrungen gesammelt, die er in zahlreichen Publikationen dargestellt hat. Sein Wirken ist international und national durch Auszeichnungen wie das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse gewürdigt worden.

Professor Strecker, der seit seiner Studienzeit der Universität München stets eng verbunden war, lehrte von 1957 bis 1988 an den Universitäten Mannheim und Tübingen. Seit dem Sommersemester 1990 ist er Honorarprofessor an der Universität München. Er wohnt in Starnberg bei München.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 43-92 15.9.92

Prof.Dr. Herbert Göpfert 85 Jahre

Prof.Dr.phil. Herbert Göpfert, Honorarprofessor für Buch- und Verlagswesen, Editionskunde und Literarische Kritik, wird am 22. September 1992 85 Jahre alt.

Prof. Göpfert ist einer der profiliertesten Persönlichkeiten des deutschen literarischen Verlagswesens. Er wurde 1907 in Thüringen geboren und war seit 1935 leitend in verschiedenen Verlagen, so bei Langen-Müller, Oldenbourg und Hanser tätig, und hat nach dem Krieg die literarische Abteilung des Carl Hanser Verlages in München aufgebaut. 1964 wurde er Honorarprofessor an der Ludwig-Maximilians-Universität München und hat hier in seinem Lehrangebot Themen des literarischen Lebens der Gegenwart, historische Fragestellungen, die Geschichte des deutschen Buchhandels und anderer literaturvermittelnder Institutionen und die Beziehung von Autor und Verleger unter wechselnden historischen Bedingungen ebenso dargestellt, wie die Entwicklung des freien Schriftstellers, Editions-geschichte, Arbeit an wissenschaftlichen Petitionen. Damit sind zugleich die Forschungsinteressen Göpferts charakterisiert. Großen Zulauf hatte ein über mehrere Jahre hin bestehendes "Kolloquium zum literarischen Leben der Gegenwart", in dem Studenten aller Fachrichtungen eigene Texte schrieben und diskutierten, und wo Persönlichkeiten des literarischen Lebens den Studenten Rede und Antwort standen. Am Zustandekommen der neuen Aufbaustudiengänge Buchwissenschaft und Literaturkritik hat er mit Rat und mit den ihm zur Verfügung stehenden Kontakten zum Verlagswesen mitgewirkt.

Prof.Göpfert wohnt in Stockdorf bei München.



Neu berufen: Prof.Dr. Rainer Voßen

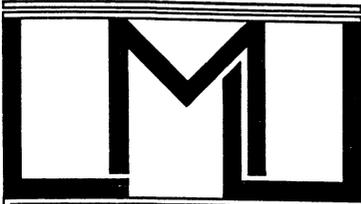
Prof.Dr. Rainer Voßen wurde zum Wintersemester 1992/93 von der Universität Bayreuth als Professor (C3) für Afrikanistik an die Philosophische Fakultät für Altertumskunde und Kulturwissenschaften der Ludwig - Maximilians- Universität München berufen. Mit ihm wird die Stelle im Rahmen des "Bayerischen Programms zur Förderung hochqualifizierter Nachwuchswissenschaftler" besetzt.

Prof. Voßen beabsichtigt, den Studenten an der Münchner Universität die wissenschaftliche Breite des Faches Afrikanistische Sprachwissenschaft im Rahmen eines Nebenfachstudiums näherzubringen und verfolgt das Ziel, die Afrikanistik zu einem vollen Studiengang auszubauen. In diesem Zusammenhang möchte er in der Lehre, ergänzend zum bisherigen Angebot, regional (östliches und südliches Afrika) wie thematisch (Nilotistik, Khoisanistik, Sprache im Kontext) neue Akzente setzen.

Zur Zeit hat er drei größere Forschungsprojekte in Bearbeitung: ein Dialektatlas der Maa - Sprache (Kenia, Tansania), eine umfassende Dokumentation der noch wenig bekannten Khoe- ("Hottentotten - und Buschmann -") Sprachen (Botswana), sowie eine Untersuchung zur Rolle von Sprache beim Wechsel oder Erhalt ethnischer Identität, wobei dieses Forschungsprojekt in Zusammenarbeit mit der Universität von Botswana durchgeführt wird.

Geboren 1951 in Düsseldorf, studierte er Afrikanistik, Völkerkunde, Geschichte sowie Ur - und Frühgeschichte in Köln und promovierte dort 1982. Er habilitierte sich 1990 in Bayreuth.

Prof. Voßen ist an der Herausgabe der Zeitschrift "Sprache und Geschichte in Afrika" (SUGIA), der "African Linguistic Bibliographies" sowie der Buchreihe "Quellen zur Khoisan - Forschung" beteiligt.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 45-92 25.9.92

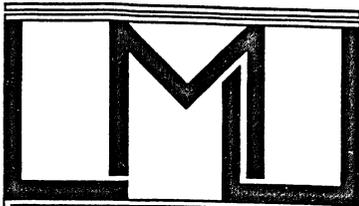
Prof.Dr. Wolfgang Zorn 70 Jahre

Der Münchner Historiker Prof.Dr. Wolfgang Zorn wird am 3. Oktober 1992 70 Jahre alt. Prof. Zorn hatte seit 1967 bis zu seiner Emeritierung 1991 einen Lehrstuhl für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München inne.

Das umfangreiche wissenschaftliche Werk von Prof. Zorn erstreckt sich von der Geschichte der Stadt Augsburg und die Handels- und Industriegeschichte Bayerisch-Schwabens über wirtschafts- und sozialgeschichtliche Gesamtdarstellungen und Lehrbücher bis zu zahlreichen Einzelstudien über die politische Entwicklung des Studententums oder Gewerbe, Handel und Verkehr in Bayern.

Wolfgang Zorn wurde am 3. Oktober 1922 in Augsburg geboren, 1945 promovierte er zum Dr.phil. und wurde 1959 an der Universität München Privatdozent für Neuere und Neueste Geschichte. 1962 wurde er auf einen Lehrstuhl in Bonn berufen. Seit 1967 ist er Professor für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte an der Universität München, zuerst in der Staatswirtschaftlichen Fakultät, seit 1974 in der Sozialwissenschaftlichen Fakultät. Dort war er Mitglied des Geschwister-Scholl-Instituts für Politische Wissenschaft. 1972/73 war Prof. Zorn Dekan der Staatswirtschaftlichen Fakultät, seit 1968 ist er ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und Abteilungsleiter der Historischen Kommission.

Prof. Zorn hat sich schon als Dozent auch im Bereich der Erwachsenenbildung engagiert, so in seiner Vaterstadt Augsburg und bis heute in der Hochschule für Politik-München.



P 46-92 2.10.92

Prof. Walter Dürig verstorben

Prof.Dr.theol.Dr.phil.Walter Dürig, emeritierter Professor für Liturgiewissenschaft in der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität München, ist am 1. Oktober 1992 im Alter von 79 Jahren verstorben.

Dürig war rund zwei Jahrzehnte lang Regens des Herzoglichen Georgianums in München und hat sich um die Erziehung künftiger Priester verdient gemacht.

Prof. Dürig wurde am 13. März 1913 in Breslau geboren. Er studierte in seiner Heimatstadt und erwarb 1941 den Doktorgrad in Philosophie, 1944 promovierte er dann noch zum Doktor der Theologie. Nach dem 2. Weltkrieg kam er nach München und habilitierte sich hier 1948. Nach zweijähriger Tätigkeit als Privatdozent an der Universität München erhielt er 1951 an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Regensburg eine Professur für Kirchengeschichte mit Lehrauftrag für Liturgiewissenschaft. 1957 wurde er nach Freiburg i. Br. auf den Lehrstuhl für Pastoraltheologie, Liturgiewissenschaft und Homiletik berufen. 1960 kam er nach München zurück und übernahm der Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft und Pastoraltheologie. Nachdem im Jahr 1966 ein eigener Lehrstuhl für Pastoraltheologie eingerichtet worden war, konnte Prof. Dürig bis 1980 seine ganze Kraft dem Fach Liturgiewissenschaft zuwenden, dem nach der Veröffentlichung der Liturgiekonstitution des 2. Vatikanums und durch die anschließende Liturgiereform wichtige neue Aufgaben zugewachsen waren.

Mit seiner Habilitationsschrift "Imago. Ein Beitrag zur Terminologie und Theologie der römischen Liturgie" (1948) hatte Prof. Dürig einen ersten Schwerpunkt seines weiteren wissenschaftlichen Forschens gelegt: Die begriffliche und theologische Durchdringung der lateinischen Liturgie, deren reichen Gehalt er von der Sprach- und Denkwelt der christlichen Antike her erschließen wollte. Hierzu erschien 1958 sein bedeutendes Werk "Pietas liturgica. Studien zum Frömmigkeitsbegriff und zur Gottesvorstellung

der abendländischen Liturgie". Wichtige Untersuchungen Prof. Dürigs galten außerdem der Liturgie seiner schlesischen Heimat sowie dem Bereich der liturgischen Dichtung. Von 1951 - 1953 gab er die Münchener Theologische Zeitschrift mit heraus; seit 1969 war er Mitherausgeber der Münchener theologischen Studien.

Prof. Dürig war nicht nur in der wissenschaftlichen Ausbildung der Theologen, sondern gleichzeitig viele Jahre auch in der geistlichen der Priesteramtskandidaten tätig: so bereits von 1939 bis Kriegsende als Präfekt des Breslauer Theologenkonvikts Marianum und von 1950 bis 1951 als Subregens und nach seiner Rückkehr nach München als Regens des Herzoglichen Georgianums, einer bis in die Anfänge der Universität vor über 500 Jahren zurückreichenden Stiftung für angehende Theologen. 1966 wurde er zum päpstlichen Ehrenprälaten ernannt. 1975 erhielt er den Bayerischen Verdienstorden.

In der akademischen Selbstverwaltung der Universität hat Prof. Dürig als Mitglied des Verwaltungsausschusses viele Jahre lang die wirtschaftlichen Geschicke der Universität entscheidend mitgestaltet. Im Studienjahr 1967/68 war er Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 21 80-3423, TELEX: 05-29 860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P47-92 12.10.92

Neu berufen: Prof.Dr. Wolfgang Schulze - Fürhoff

Prof.Dr. Wolfgang Schulze-Fürhoff wurde zum Wintersemester 1992/93 von der Universität Bonn als Professor(C3) für Allgemeine Sprachwissenschaft an die Philosophische Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaft I der Ludwig - Maximilians - Universität München berufen. Er tritt die Nachfolge von Prof.Dr. M. Job an.

Mit der Hinwendung der Sprachwissenschaft zu einer funktionalen Sprachbeschreibung wird die Sprache als ein dynamisches System von unzähligen, ineinander und mit anderen Bereichen verwobenen Prozeßschritten angesehen. Für diese Prozeßschritte und die ihnen zugrundeliegenden sprachlichen Kategorien versucht Prof. Schulze - Fürhoff Entdeckungsprozeduren zu formulieren. Weiterhin fragt er, ob und in welchem Maße sprachliche Kategorien einen im anthropologischen Sinne universellen Charakter haben. Auf dem Hintergrund dieser Konzeptionen sollen besonders diejenigen Sprachen bearbeitet werden, die bisher kaum oder wenig Berücksichtigung gefunden haben, besonders die paläoasiatischen Sprachen in Sibirien und die rund 30 autochthonen Sprachen des östlichen Kaukasus.

Geboren 1953 in Berlin, studierte er Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft, Orientalistik und Germanistik an der Universität Bonn. 1981 promovierte er und habilitierte sich dort 1989. Im Rahmen des wissenschaftlichen Austauschprogrammes des DAAD war er von 1988-91 in Paris tätig.



P 48-92 23.10.92

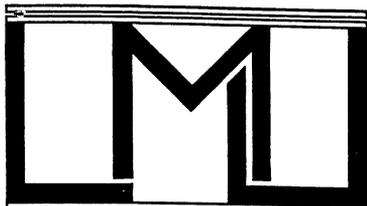
Prof. Heinrich Drexel 75 Jahre

Prof. Dr. Heinrich Drexel, ehemaliger Direktor der Klinik für Physikalische Medizin und des Instituts für Medizinische Balneologie und Klimatologie der Ludwig-Maximilians-Universität München wird am 2. November 1992 75 Jahre. Prof. Drexel gilt als der prominenteste Vertreter der modernen Balneologie (Bäderwissenschaft).

Mit einer teilweise von ihm eigens entwickelten Methode untersuchte er Wirkungen der Anwendung von Wasser und Wärme als meß- und bestimmbare physiologische Prozesse. Die Haut als Ort und Regulator des Transportes von Ionen, anderen Badeinhaltsstoffen und von Wärme spielt hier eine zentrale Rolle. Aus diesen weltweit anerkannten Resultaten der gewissermaßen auch chemisch-pharmakologisch orientierten Balneologie entsprang der Bezug zu den Kurorten und deren medizinischen Angeboten. Andere wissenschaftliche Arbeiten beschäftigten sich zu Beginn hauptsächlich mit der balneologischen Behandlung von Lähmungen und degenerativ-rheumatischen Erkrankungen, später auch mit Herzkreislaufreaktionen auf die Belastung durch verschiedene Bäder. Naturgemäß fand stets auch eine Auseinandersetzung mit den Therapiegrundsätzen Kneipps statt.

Heinrich Drexel wurde am 2.11.1917 in Schlachters bei Lindau geboren. Nach dem Medizinstudium folgten 1944 bis Kriegsende ein Einsatz als Truppenarzt und bis 1949 Kriegsgefangenschaft. Nach Tätigkeiten in verschiedenen Kliniken kam er 1951 an das damalige Institut für Physikalische Therapie und Röntgenologie und wurde im gleichen Jahr an das neugegründete Balneologische Institut übernommen. 1964 habilitierte er sich. 1974 wurde ein selbständiger Lehrstuhl für Physikalische Medizin, Balneologie und medizinische Klimatologie eingerichtet, und Prof. Drexel wurde zum ersten Lehrstuhlinhaber dieses nun selbständigen Faches berufen. Während das Institutsgebäude für Balneologie und medizinische Klimatologie schon lange vor dem Klinikum Großhadern bezogen werden konnte, zog die Klinik für Physikalische Medizin erst als letzte Einrichtung 1982 aus den Baracken an der Ziemssenstraße in den Zentralbau des neuen Klinikums um.

Prof. Drexel war auch ärztlicher Leiter der Berufsfachschule für Krankengymnastik an der Universität und hat sich auch hier große Verdienste erworben. 1986 - nach 35jähriger Tätigkeit am Balneologischen Institut - wurde Prof. Drexel emeritiert.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P-49-92 30.10.92

Prof. Winfried Barta verstorben

Der Münchner Ägyptologe Prof.Dr.phil. Winfried Barta ist am 27. Oktober 1992 im Alter von 64 Jahren nach langer Krankheit verstorben. Prof. Barta hatte seit 1974 den Lehrstuhl für Ägyptologie an der Universität München inne.

In seinen Forschungen beschäftigte sich Prof. Barta u.a. mit Opferpraktiken im Götter- und Totenkult, Bestattungsriten und Weiterexistenz im Jenseits, Gottkönigtum, Kosmologie und Weltentstehung. In den letzten Jahren hat er sich insbesondere mit Textüberlieferungen aus der Periode des "Neuen Reiches" beschäftigt.

Prof. Barta wurde am 20. August 1928 in Dresden geboren. Er studierte in Paderborn und München, hier promovierte er 1962. 1962 bis 1965 war er wissenschaftlicher Assistent an der Staatlichen Sammlung ägyptischer Kunst in München, unterbrochen von einer einjährigen Stipendiatenreise durch Ägypten und den Sudan. 1965 wurde er Assistent am Institut für Ägyptologie der Universität München, 1967 Privatdozent, 1972 außerplanmäßiger Professor und 1974 wurde er als Nachfolger von Prof. Hans Wolfgang Müller auf den Lehrstuhl für Ägyptologie berufen.

Er war von 1975-77 und 1985-87 Dekan der Philosophischen Fakultät für Altertumskunde und Kulturwissenschaften und 1984-86 Mitglied des akademischen Senats der Universität.

Die Beisetzung wird am Montag, dem 2. November um 14 Uhr auf dem Neuen Friedhof in Ebersberg stattfinden.

P 50-92

Prof. Leopold Kretzenbacher 80 Jahre

Prof.Dr.phil. Leopold Kretzenbacher, emeritierter Professor für Volkskunde an der Universität München, wird am Freitag, den 13. November 1992 80 Jahre alt. Prof. Kretzenbacher ist durch seine kulturhistorisch-volkskundlichen Arbeiten über Südosteuropa und über die Zusammenhänge zwischen Bayern und Südosteuropa bekanntgeworden.

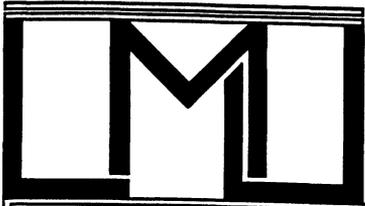
Prof. Kretzenbacher stammt aus der südlichen Steiermark, er wurde am 13. November 1912 in Leibnitz geboren. Er studierte in Graz und promovierte 1936 mit einer Arbeit zum steirischen Volksschauspiel. Nach der Lehramtsprüfung und nach ausgedehnten Studienreisen wurde er 1938 Mitarbeiter beim Steirischen Volkskundemuseum. 1939 habilitierte er sich, wurde 1941 Dozent und 1943 "außerplanmäßiger Professor" an der Universität Graz. Nach der Rückkehr aus Krieg und Gefangenschaft nahm er seine Tätigkeit am Museum wieder auf, 1955 erhielt er den Titel "außerordentlicher Professor". 1958 übernahm er die Leitung des Steirischen Volkskundemuseums, wurde dann aber 1961 an die Universität Kiel berufen. 1966 folgte er einem Ruf an die Universität München, wo er das von Prof. Josef Hanika 1963 gegründete Seminar für Deutsche und vergleichende Volkskunde weiter auf- und ausbaute. Er hat auch maßgeblich zum Zustandekommen des Sonderforschungsbereichs "Südosteuropaforschung" an der Universität München beigetragen.

Das wissenschaftliche Gesamtwerk Prof. Kretzenbachers, das bis zum heutigen Tage noch regelmäßig wächst, umfaßt nahezu 400 Bücher und Aufsätze. Die Themen berühren nahezu die gesamte Volksüberlieferung, behandeln z.B. Brauchtum, Sport und Spiel, Volks Erzählung und Volksschauspiel, Bilder und Legenden, Volksreligiosität und Recht. Charakteristisch für seine Arbeit sind Grenzüberschreitungen, nicht nur in interdisziplinärer Hinsicht, sondern ganz real: er hat, viele Sprachen sprechend, eine Fülle von

Stoffen und Einsichten im wahrsten Sinne des Wortes "erwandert" zwischen Nordsee und Schwarzem Meer, im Appenin, in den Alpen und auf dem Athos, und sich unablässig erfolgreich bemüht, die kulturellen Lebensformen im Mehrvölkerraum Südosteuropas in kulturhistorisch-vergleichender Sicht zu deuten. Seine Forschungen hat er nicht nur seinen Studenten und Mitarbeitern in jährlichen Großexkursionen vermittelt, sondern z.B. mit höchst anschaulichen Vorträgen auch einem breiten Publikum außerhalb der Universität die vielfältigen Verflechtungen der abendländischen Kultur durch Räume, Zeiten und soziale Schichten erkennbar gemacht.

Obwohl Leopold Kretzenbacher das Herausstellen der eigenen Person scheut und typischerweise eine "Feldforschung im Alleingang" entwickelt hat, ist ihm doch viel öffentliche Anerkennung zuteil geworden: seit 1969 ist er ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, ist ferner Mitglied der Königlichen Gustav-Adolf-Akademie in Uppsala und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien; mehrfach sind ihm von Kollegen und Schülern Festschriften gewidmet worden; jahrzehntelang wirkte er u.a. als Gutachter für die Deutsche Forschungsgemeinschaft und im Kuratorium des Herder-Preises. Als wissenschaftliche Auszeichnungen erhielt er den Erherzog-Johann-Forschungspreis, das Österreichische Ehrenkreuz für Kunst und Wissenschaft 1. Klasse, das Große Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark, und 1984 wurde er zum Ehrendoktor der Juristischen Fakultät der Universität Graz promoviert.

Leopold Kretzenbacher ist weiterhin forschend tätig und nimmt bis heute lebhaften Anteil an der Weiterentwicklung seines Instituts und am Schicksal seiner vielen Schüler.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 1
FERNRUF 089/2180-3423, TELEX 05-298 60 univm
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 EXEMPLARE

P 51-92 27.11.92

Ehrendoktor für Prof. Zeev Reiss

Prof.Dr.rer.nat. Zeev Reiss, Professor für Geologie an der Universität Jerusalem, erhielt am Freitag, dem 27. November 1992 die Ehrendoktorwürde der Fakultät für Geowissenschaften der Ludwig-Maximilians-Universität München. Prof. Reiss hat sich insbesondere auf dem Gebiet der Mikropaläontologie internationales Ansehen erworben.

In zahlreichen Arbeiten beschäftigt er sich mit Klein- und Kleinstlebewesen in prähistorischer Zeit, deren Spuren z.B. in Meeressedimenten oder Gesteinen zu finden sind. Er hat dabei neue Wege der Erforschung aufgezeigt und entwickelt, so gehörte er u.a. zu den ersten Wissenschaftlern, die in diesem Bereich das neu entwickelte Rasterelektronen-Mikroskop einsetzten.

Große Beachtung fanden auch die Ergebnisse des Forschungsprogramms "Golf von Elat", an dem unter seiner Leitung 60 Wissenschaftler mitgearbeitet haben. Mit neuen Methoden schlug er hier Brücken zu anderen Fachdisziplinen, z.B. zur Mikrobiologie, Biochemie, Geochemie, Ökologie und Ozeanographie und zeigte die komplexen Zusammenhänge im Lebensraum Meer auf.

Zeev Reiss wurde 1917 in Rußland geboren. Nach der Schulausbildung in Czernowitz (damals Rumänien) studierte er dort Biologie. 1941 bis 1944, während des NS-Regimes in Rumänien, war er in einem Arbeitslager, 1945 konnte er das Studium in dem inzwischen unter sowjetischem Regime stehenden Czernowitz fortsetzen, gleichzeitig war er Laborassistent. 1947 bis 1948 war er in München Administrative Director im Medical Department der Amerikanischen Zone. 1949 ging er nach Israel. Hier studierte er Geologie und begann mit den mikropaläontologischen Forschungen. 1951 trat er in den Geologischen Dienst Israels ein und wechselte 1966 zur Hebräischen Universität in Jerusalem. 1971 wurde er dort "Full Professor" und im Jahr 1982 wurde er auf den "Kozenitski-Rosenbach-Lehrstuhl für Geologie" berufen, den er bis zu seiner Emeritierung 1987 innehatte.

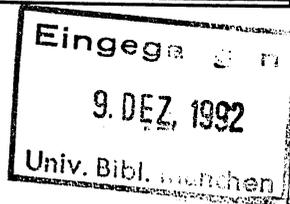
M



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 1
FERNRUF 089/2180-3423, TELEX 05-298 60 univm
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 EXEMPLARE



P 52-92 27.11.92

Mediziner verleihen Ehrendoktor

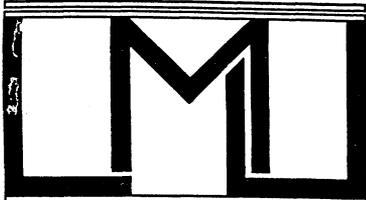
Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. h. c. Friedrich Stelzner von der Universität Bonn erhielt am Freitag, dem 27. November 1992 die Ehrendoktorwürde der Medizinischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München. Prof. Stelzner, einer der bekanntesten deutschen Chirurgen, wird für seine wegweisenden Arbeiten zur Chirurgie des Magen-Darm-Traktes und des Beckens ausgezeichnet.

Schon sehr früh hatte sich Friedrich Stelzner mit der Anatomie des anorektalen Kontinenzorgans beschäftigt. Er hat Operationsmethoden entwickelt, mit denen nach chirurgischen Eingriffen im Mastdarmbereich bzw. im kleinen Becken den Patienten die Kontinenz erhalten werden kann. Ein besonderes Interesse galt hier neben der Operation von Tumoren im Mastdarm den Abszessen und Fisteln. Auch die bisher nur ungenau bekannte Anatomie der Genitalnerven des Mannes, deren Kenntnis bei Operationen z.B. des Rektums wichtig ist, wurde von ihm mit neuen Methoden untersucht.

Weitere Forschungen beschäftigen sich mit der Anatomie des Magens, der Speiseröhre und der Grenzlamellen der Schilddrüse, auch hier mit dem Ziel, schonendere Operationsmethoden zu entwickeln.

Friedrich Stelzner wurde 1921 geboren. Er studierte in Berlin, Würzburg, München und Gießen Medizin, 1942 erwarb er in Würzburg mit "summa cum laude" den Medizinischen Doktorgrad. 1952 wurde er in Erlangen Privatdozent für Allgemeine Chirurgie. 1968-1971 war er Ordinarius für Chirurgie an der Universität Hamburg, 1971-1976 an der Universität Frankfurt am Main und seit 1977 an der Universität Bonn. 1989 wurde er emeritiert.

Für sein wissenschaftliches Werk wurden ihm viele Ehrungen zuteil. 1985 war er Präsident der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie, 1987 wurde er Mitglied der Akademie Leopoldina in Halle. Die Kon-Kuk Universität in Seoul/Korea verlieh ihm die Ehrendoktorwürde.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 53-92

4.12.92

Neu berufen: Prof.Dr. Martin Moog

Prof.Dr. Martin Moog wurde zum Wintersemester 1992/93 von der Universität Göttingen als Professor (C4) für Forstliche Wirtschaftslehre an die Forstwissenschaftliche Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München berufen. Er tritt die Nachfolge von Prof.Dr. Kroth, der 1989 unerwartet verstorben ist, an.

In seiner wissenschaftlichen Arbeit beschäftigte sich Prof.Dr. Moog bisher mit wirtschaftlichen Fragen der Forstwissenschaft. So versuchte er z.B. eine Abschätzung der ökonomischen Folgen des Waldsterbens vorzunehmen. Weiterhin untersuchte er in einer Studie das Angebotsverhalten von Forstbetrieben.

In seiner künftigen Forschungsarbeit will Prof.Dr. Moog einen Schwerpunkt auf die Bewertung der Leistungen des Waldes für die Umwelt und die Allgemeinheit legen. Gleichfalls soll die Forschungsarbeit auf dem Gebiet der betriebswirtschaftlichen Waldbewertung intensiviert werden, da in diesem klassischen Bereich der forstlichen Betriebswirtschaftslehre in letzter Zeit Defizite deutlich wurden. Zur Lösung der betriebswirtschaftlichen Probleme der Forstwissenschaft soll unter anderem die empirische Forschungsarbeit beitragen.

Geboren 1957 in Marburg an der Lahn, studierte er Forstwissenschaft an der Universität Göttingen. Nach seinem Studium war er dort wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Forstökonomie und 1984 für einige Monate am International Institute for Applied Systems Analysis in Laxenburg bei Wien tätig. 1986 promovierte er und leistete seine Referendarzeit in der Hessischen Landesforstverwaltung ab, wo er auch sein Staatsexamen machte. 1991 habilitierte er an der Universität Göttingen mit einem Habilitationsstipendium der DFG.



Handwritten initials and a signature.

Prof. Heinz Goerke 75 Jahre

P 54-92

4.12.92

Prof. Dr. med. Dr. h. c. mult. Heinz Goerke, emeritierter Professor für Geschichte der Medizin, wird am 13. Dezember 1992 75 Jahre alt. Prof. Goerke war von 1970 bis 1982 der erste Ärztliche Direktor des Universitätsklinikums Großhadern, das in diesen Jahren fertiggestellt wurde und in Betrieb ging. Vorher war Prof. Goerke von 1967 bis 1969 Ärztlicher Direktor des Klinikums Berlin-Steglitz.

Seine langjährigen Erfahrungen in der Organisation und Leitung moderner Krankenhäuser haben Prof. Goerke zu einem gesuchten Ratgeber in solchen Fragen werden lassen. Er war daher lange Jahre Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Bundesärztekammer und im Ausschuß Medizin des Wissenschaftsrates, und diente u. a. der Landesregierung von Baden-Württemberg als Berater für den Aufbau des neuen Klinikums der Universität Tübingen. Darüberhinaus leitete Prof. Goerke als Vorstand das Institut für Geschichte der Medizin. In den Rahmen dieser Tätigkeit fiel auch die Gründung des Deutschen Medizinhistorischen Museums in Ingolstadt durch Prof. Goerke. Das Museum, dessen Ausbau auch heute noch in enger Zusammenarbeit mit dem Münchner Institut erfolgt, ist inzwischen weit über Deutschland hinaus bekannt und geschätzt.

Prof. Goerke fand neben seiner Tätigkeit als Ärztlicher Direktor des neu gebauten Universitätsklinikums in Großhadern auch in München immer noch Zeit für wissenschaftliche Arbeit in seinem Fachgebiet und hat neben vielen Aufsätzen auch eine Reihe von Büchern publiziert. 1970 begründete er die neuen Münchner Beiträge zur Geschichte der Medizin und Naturwissenschaften und im Jahr 1978 die Schriftenreihe der Münchner Vereinigung für Geschichte der Medizin.

Große Verdienste hat er sich auch um die Entwicklung des Sanitätsdienstes der Bundeswehr erworben, der er heute als Oberstarzt d.R. a.D. angehört. Er hat sich auch stets für die Pflege internationaler Beziehungen in der Medizin eingesetzt und sich hier besondere Verdienste in der Fortführung der traditionellen Bindungen zwischen Deutschland und der Türkei erworben. Er war Präsident der Erich-Frank-Gesellschaft und jahrzehntelang maßgeblich an der Vermittlung des Professorenaustausches zwischen den medizinischen Fakultäten München und Istanbul beteiligt.

Heinz Goerke wurde in Allenstein/Ostpreußen geboren und ist in Potsdam aufgewachsen. Er studierte Medizin in Berlin und Jena, legte das Staatsexamen 1943 in Berlin ab und promovierte dort im gleichen Jahre. Neben internmedizinischer und später röntgenologischer Tätigkeit, so von 1951 bis 1957 in Schweden und anschließend in Berlin, entstanden seine Arbeiten zur Geschichte der Medizin. 1960 habilitierte er sich an der Freien Universität Berlin, 1969 kam er als Nachfolger von Prof. Rath auf den Lehrstuhl für Geschichte der Medizin an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Zu den zahlreichen Ehrungen, die Prof. Goerke für sein vielfältiges Wirken zuerkannt wurden, zählen die Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Universitäten Lund und Istanbul. Prof. Goerke ist Träger des Bundesverdienstordens sowie mehrerer Ehrenmedaillen, darunter der Paul-Diepgen-Medaille, der Purkyne-Medaille, der Paul-Schürmann-Medaille, der Friedrich-von-Müller-Plakette, neben anderen Auszeichnungen. Mehrere internationale Fachgesellschaften haben Prof. Goerke ihre Ehrenmitgliedschaft verliehen. 1990 erhielt er das große Bundesverdienstkreuz, im gleichen Jahr wurde er Mitglied der Königlichen Schwedischen Akademie der Wissenschaften. Nach der deutschen Wiedervereinigung stellte er seine Erfahrungen für die Erneuerung der Medizinischen Fakultäten in den neuen Bundesländern zur Verfügung und hat insbesondere in der Medizinischen Akademie Dresden gewirkt.

Den 75. Geburtstag begeht die Fakultät mit einem Festakt am 14. Dezember 1992 (17 Uhr) im Klinikum Großhadern.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 55-92 14.12.92

Neu berufen: Prof.Dr. Reinhard Hickel

Prof.Dr. Reinhard Hickel wurde zum Wintersemester 1992/93 von der Universität Erlangen-Nürnberg auf den Lehrstuhl für Zahnerhaltung und Parodontologie der Medizinischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München berufen. Er tritt die Nachfolge von Prof.Dr. Eberhard Sonnabend an. Mit 37 Jahren ist Prof. Hickel der jüngste Klinikchef an der Ludwig-Maximilians-Universität.

Als ersten Schwerpunkt seiner Forschungen nennt Prof. Hickel die Entwicklung und Erprobung von neuen Füllungsmaterialien, insbesondere unter dem Aspekt von Alternativen zu Amalgam. Dazu hat er in Erlangen einen computergesteuerten Kau-Simulator entwickelt, mit dem es in Kombination mit einem von ihm entwickelten Laserscanner und einer Mikrosonde sowie von ihm ebenfalls entwickelter Software möglich ist, Oberflächen abzutasten. So können sehr frühzeitig Veränderungen an Füllungen und Zahnhartsubstanz quantitativ registriert werden. Nur Materialien, die gute Ergebnisse in diesen Laborversuchen aufweisen, werden anschließend in einer klinischen Studie an Patienten überprüft. Dadurch ist es möglich, die Studien an Patienten erheblich zu reduzieren. Dieser Kau-Simulator ist von seinen technischen Eigenschaften und Möglichkeiten her mittlerweile international anerkannt und führend.

In einem interdisziplinären Zentrum sollen mögliche Nebenwirkungen von Amalgam untersucht werden. Durch Amalgamfüllungen findet zwar eine von der Zahl der Füllungen abhängige Belastung des Körpers mit Quecksilber statt; eine Vergiftung bzw. Erkrankung durch Amalgam - mit Ausnahme weniger Allergien - wurde aber bisher nicht nachgewiesen. In diesem Zentrum soll gerade diesen Patienten, die gesundheitliche Probleme haben und diese auf Amalgam zurückführen, die Möglichkeit gegeben werden, in den verschiedenen Universitätskliniken und Instituten eine Anlaufstelle zu finden, wo sie interdisziplinär untersucht werden. Dieses soll auch dazu beitragen, weitere Erkenntnisse über Amalgam zu gewinnen.

Ein weiterer Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Arbeit wird der Lasereinsatz in der Zahnheilkunde zur Bearbeitung von Zahnhartsubstanzen und Füllungsmaterialien darstellen und die Probleme der Zahnabration, also die Abnutzung der Zahnoberfläche z.B. durch säurehaltige Nahrungsmittel. Weiterhin wird sich Prof. Hickel mit der Forschung, der Lehre und der Krankenversorgung der Parodontologie, also den Erkrankungen von Zahnfleisch und Mundschleimhaut, beschäftigen. Nicht zuletzt wird er auch die Kinderzahnheilkunde und Prophylaxe intensivieren und ausbauen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 56-92 21.12.92

Prof. Johann Kalich 75 Jahre

Prof.Dr.med.vet.Dr.med.vet.h.c.mult. Johann Kalich, emeritierter Universitätsprofessor für Tierhygiene, wird am 24. Dezember 1993 75 Jahre alt. Prof. Kalich hat sich in seinen wissenschaftlichen Arbeiten als einer der ersten mit der Auswirkung der Veränderung der Tierhaltung durch Technik und Intensivierung auf die Gesundheit, Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit der Tiere beschäftigt, und untersuchte hier insbesondere den Einfluß neuerer Haltungs- und Fütterungssysteme auf die Gesundheit der Tiere und auch auf die Umwelt.

Ein Schwerpunkt seiner Forschungen war die Gesundheitsvorsorge. Dazu gehörten neue Technologien bei der Aufzucht und Haltung bei Schweinen einschließlich eines optimalen Fortpflanzungsmanagements, aber auch vergleichende Untersuchungen zur Boden- und Käfighaltung von Hühnern. Eine wesentliche Rolle spielten auch Anforderungen an das Stallklima, die Wechselbeziehungen zur Be- und Entlüftung, Möglichkeiten einer tiergerechten Haltung von Schweinen durch Entwicklungen von Unterflurentlüftungssystemen sowie die Konsequenzen eines optimierten Stallklimas im Hinblick auf das Entstehen von Krankheiten. Hinzu kamen die Erprobung neuer Fütterungsverfahren in der Schweine- und Kälberhaltung, Untersuchungen über den Einfluß unterschiedlicher Stallbaumaterialien, das in der Tierhygiene außerordentlich wichtige Gebiet der Desinfektion und bereits sehr frühzeitig auch Untersuchungen über Konsequenzen der Haltung landwirtschaftlicher Nutztiere für die Umwelt.

Johann Kalich wurde am 24.12.1917 in Banja-Luka geboren, er studierte in Belgrad, Agram, Wien und München, promovierte 1950 in München und habilitierte sich hier 1955 in der Tierärztlichen Fakultät für Hygiene, Bakteriologie und Seuchenlehre. Im Jahr 1961 wurde er zum außerplanmäßigen Professor ernannt und 1964 wurde er

auf den neugeschaffenen Lehrstuhl für Tierhygiene an der Ludwig-Maximilians-Universität München berufen. Es war der erste Lehrstuhl dieser Fachrichtung in der Bundesrepublik. 1966 und 1967 war er Dekan der Tierärztlichen Fakultät.

Prof. Kalich war u.a. Mitglied des Beirats für Tierschutz im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und hat in dieser Position einen wichtigen Beitrag zur Versachlichung der Diskussionen geleistet und somit Grundlagen für das Tierschutzgesetz geschaffen. 1977 verlieh ihm die Universität für Veterinärmedizin in Budapest die Würde eines Ehrendoktors, 1990 die Tierärztliche Universität Wien. 1983 wurde Prof. Kalich emeritiert.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUUF:
(089) 21 80-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 33 8297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 57-92 21.12.92

Prof. Karl Stein 80 Jahre

Der bekannte Münchner Mathematiker Prof.Dr.phil.Dr.rer.nat.h.c. Karl Stein wird am 1. Januar 1993 80 Jahre alt. Prof. Stein gilt als einer der Pioniere auf dem Gebiet der "komplexen Analysis", zwei von ihm eingeführte Begriffe in der Mathematik tragen seinen Namen.

Karl Stein wurde am 1.1.1913 in Hamm/Westf. geboren. Er studierte in Münster, Hamburg und Berlin, promovierte 1936, habilitierte sich 1940 in Münster und wurde dort 1948 außerplanmäßiger Professor. 1955 kam er als ordentlicher Professor an die Universität München. Einen Ruf nach Münster hat er 1967 abgelehnt. Seit 1981 ist Prof. Karl Stein emeritiert.

Prof. Stein stammt aus der von H. Behnke begründeten sog. Münsteraner Schule der Funktionentheorie. Er ist einer der führenden Wissenschaftler auf dem Gebiet der "komplexen Analysis" mehrerer Veränderlichen und hat als einer der ersten die algebraische Topologie der "komplexen Analysis" nutzbar gemacht. Die von ihm definierten holomorph-vollständigen Mannigfaltigkeiten heißen heute Steinsche Mannigfaltigkeiten. Aus seiner Theorie der komplexen Basen ist die sog. Stein-Faktorisierung hervorgegangen, die heute ein unentbehrliches Werkzeug der "komplexen Analysis" und Algebraischen Geometrie geworden ist.

Die wissenschaftlichen Leistung Prof. Steins fand ihre Anerkennung in zahlreichen Ehrungen; so ist er ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Im Jahre 1972 wurde ihm von der Universität Münster der Dr.rer.nat.h.c. verliehen. 1979 erhielt er das Verdienstkreuz am Band des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.



Prof. Eugen Biser 75 Jahre

Der bekannte Münchenr Religionsphilosoph und Theologe Prof. Dr. phil. Dr. theol. Eugen Biser wird am 6. Januar 1993 75 Jahre alt. Als Nachfolger Karl Rahners auf dem seinerzeit für Romano Guardini eingerichteten Lehrstuhl für Christliche Weltanschauung und Religionsphilosophie innerhalb der Philosophischen Fakultät der Universität München hat Prof. Biser eine ungemein fruchtbare Tätigkeit entfaltet, die ihn stets über die engen Grenzen eines reinen 'Fachphilosophen' hinausgeführt hat. Er ist auch Initiator und Betreuer des "Seniorenstudiums" der Universität München.

Eugen Biser, gebürtig in Oberbergen am Kaiserstuhl, war nach einem durch Kriegsdienst und schwere Verwundung unterbrochenen Theologiestudium zunächst als Seelsorgsgeistlicher und Religionslehrer in Freiburg und Heidelberg tätig. Er promovierte mit einer Arbeit über Gertrud von le Fort (1956) in Theologie, und mit einer Nietzsche-Studie (1961) in Philosophie. Nach zehnjähriger Tätigkeit als Fundamentaltheologe in Passau und Würzburg übernahm er im Sommer 1974 den Lehrstuhl für Christliche Weltanschauung und Religionsphilosophie an der Universität München. 1986 wurde er emeritiert.

In zahlreichen Veröffentlichungen hat Prof. Biser sich um ein theologisches Konzept bemüht, das von der innersten Mitte des Glaubens her, der Person Jesu Christi, sich in dialogischen Bezug setzt zum fragenden, suchenden und angefochtenen Menschen dieser Zeit. Seine theologische Doktorarbeit beschäftigte sich mit Gertrud von le Fort, seine philosophische mit Nietzsche und dessen Religionskritik, und seine Würzburger Habilitationsschrift auf dem Gebiet der Fundamentaltheologie hatte den Titel "Theologische Sprachtheorie und Hermeneutik". Mit Sprachbarrierenforschung hat er sich auch weiterhin beschäftigt und 1980 das grundlegende Werk "Religiöse Sprachbarrieren. Aufbau einer Logaporetik" veröffentlicht. Weitere wichtige Publikationen beschäftigen sich mit Romano Guardini, mit dem Apostel Paulus, mit der Rolle Nietzsches für das Christentum, mit Fragen des Glaubens und mit vielen anderen Themen über Mensch und Religion.

Prof. Biser, der 1979 zum päpstlichen Ehrenprälaten ernannt worden ist, hat auch die Tradition von Romano Guardinis Universitätspredigten in St. Ludwig fortgesetzt.

Prof. Biser ist auch heute noch ein gefragter Vortragsredner und Teilnehmer an Diskussionsrunden, so ist u.a. im Januar 1993 eine Fernsehdiskussion mit Eugen Drewermann geplant.

